046 AZ 7500 St. Moritz
127. Jahrgang
Samstag, 18. April 2020

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Bogn Engiadina Il Bogn Engiadina Scuol fabricha ün nouv studio da fitness. L'annex al vest dal stabilimaint varà üna surfatscha da 290 m² e vain realisà in trais mais. D'incuort ha gnü lö la prüma palada. **Pagina 6**

Video Wir sollen möglichst zu Hause bleiben, nach wie vor. Damit wir dabei aber nicht komplett einrosten, zeigt Anne-Marie Flammersfeld Fitnessübungen, die problemlos daheim zu machen sind. **Seite 9**

In eigener Sache Hinter jedem Bild, das in der «Engadiner Post/Posta Ladina» mit einer Rosette versehen ist, steckt eine Bildergalerie oder ein Video.

Die Gewinner der Exit-Strategie

Die Corona-Fallzahlen in der Schweiz nehmen ab, die Wirtschaft wird schrittweise wieder hochgefahren. Das freut gewisse Branchen derzeit besonders.

MARIE-CLAIRE JUR

Corina Papini hat allen Grund zu strahlen, sie wird bald wieder Kunden bedienen können. Foto: Daniel Zaugg

Vorgestern stellte der Bundesrat seine Ausstiegsstrategie aus dem Corona-Lockdown vor. Etappenweise sollen Geschäfte bestimmter Branchen am 27. April, 11. Mai und am 8. Juni wieder öffnen können. Selbstredend unter Beachtung der immer noch geltenden Verhaltensregeln des Abstandhaltens, der Händedesinfektion und – je nach Branche – des zusätzlichen Tragens von Gesichtsmasken und Schutzhandschuhen durch die Kundschaft und das Personal. Als Erste von dieser schrittweisen Öffnung können – unter anderen – die Coiffeur- und Kosmetiksalons profitieren. Sie können ab dem 27. April wieder ihren Betrieb aufnehmen. Stellvertretend für diese Branche hat die Engadiner Post mit Corina Papini gesprochen, Inhaberin des ganzjährig geöffneten St. Moritzer Coiffeur- und Kosmetikgeschäfts Figaro. Sie freut sich riesig, dass sie in gut einer Woche wieder ihre Kunden bedienen kann. Denn: «Die Nachfrage nach einem Termin ist seit zwei Tagen sprunghaft angestiegen, sowohl seitens der Damen als auch der Herren.» Noch wartet Papini aber auf die Weisungen des Branchenverbands Coiffure Suisse. Sie muss vor der Eröffnung wissen, wie viele Klienten aufs Mal sie in ihrem Salon überhaupt bedienen kann. Das hat direkt mit der Raumfläche ihres Geschäfts zu tun. Dementsprechend weiss sie dann, wie viele Mitarbeiterinnen sie aufbieten kann. Dann muss sie sich um die Materialbestellungen kümmern. Vom Wegwerf-Plastikbecher für den Kundenkaffee bis zu den Schutzmasken für die Kunden und das Personal. Untätig geblieben ist Corina Papini in den Wochen des verordneten Stillstands nicht. Sie hat einen kleinen Online-Shop aufgezogen für alle diejenigen Produkte, die es sonst bei ihr im Laden zu kaufen gibt: Shampoos, Make-up, Parfums ... Gespannt ist Papini auch, wie das Arbeiten unter den vorgegebenen Hygienevorschriften funktionieren wird.

Zu den Nutzniessern der aktuellen Lockerungen gehören auch die Gärtnereien. Im Oberengadin ist die Vegetationszeit noch nicht richtig angelaufen. Aber im Unterengadin ist sie schon weit fortgeschritten. Auch Schimun Neuhäusler, der in Scuol eine kleine Gärtnerei betreibt, ist froh darüber, dass er ab dem 27. April wieder direkten Kundenkontakt haben kann, wird aber sein Geschäft erst am 10. Mai eröffnen, wenn die Zeit der Sommerpflanzen ansteht. Zwischen Mitte April und Mitte Mai laufe generell weniger. Jetzt aber sei er daran, die Kundenwünsche per Selbstbedienung mit einem Kässeli zu erfüllen. Soweit zu den aktuellen Gewinnern des Lockdown-Exits, es gibt auch Verlierer. **Seite 3**

Herausforderung Tourismus

Schweizer Gäste sind die grosse Hoffnung der Touristiker. Zum Selbstläufer werden Ferien in der Schweiz aber nicht, sagt Tourismus-Professor Jürg Stettler.

RETO STIFEL

Das Tourismusgeschäft befindet sich durch den Corona-Lockdown im verlängerten Winterschlaf. Doch wann ist es Zeit, wieder aufzuwachen? Ab wann sollen und dürfen die Schweizer Bergdestinationen wieder um Gäste buhlen? Der Luzerner Tourismus-Professor Jürg Stettler zeigt sich im grossen Interview mit der EP/PL nicht allzu optimistisch. Zwar dürfte sich die Nachfrage zuerst im Inland erholen, doch der Schweizer Gast wird stark umworben sein. Und angesichts der schwierigen Wirtschaftslage stellt sich die Frage, ob die Leute überhaupt bereit sind, für Ferien wieder Geld auszugeben – selbst wenn diese in der Schweiz stattfinden. Bis die europäischen Gäste oder gar jene aus Asien und Übersee wieder zurückkehren, dürfte es sowieso länger dauern. Jürg Stettler sieht den Schweizer Bergtourismus vor extrem grossen Herausforderungen. Weil sich dieser nach der Finanzkrise nur teilweise erholt hat und viele Betriebe über zu wenig Reserven verfügen. Er plädiert dafür, die beschränkten Mittel noch gezielter einzusetzen und den drohenden Strukturwandel nicht aufzuhalten. Es brauche mehr Kooperationen und überbetriebliche Förderungen mit bereits bestehenden Programmen. **Seite 5**

«Bern, wir haben ein Problem»

Tourismus Der Bundesrat hat bekannt gegeben, welche Massnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie gelockert werden können. Diese Lockerungen sollen in drei Etappen erfolgen. Äussert nebulös bleibt das Ausstiegsszenario für den Tourismus, die Leitbranche des Kantons Graubünden. Zurzeit ist noch überhaupt nicht absehbar, ob es eine touristische Sommersaison 2020 geben wird. «Auch der Tourismus braucht Perspektiven», fordert der Autor im Leitartikel. (rs) **Seite 3**

Butias i'ls cumüns in temps da crisa

Coronavirus Dürant las ultimas eivnas s'ha müdà il cumportimaint a reguard il far cumpritas. La sporta da las butias da mangiativas i'ls cumüns vain predschada. «La glieud coordinescha uossa tuot oter ed i van per regla be plü pac in butia», disch Georg Häfner, il proprietari da la butia da mangiativas a Strada. La butia a Valchava viva da sia cliantella fidela. «La glieud ha il giavüsch da far üert e nus nu das-chain vender pel mumaint la roba bsögnaivla», disch Margrit Geiser, la manadra e vendadra. La butia da Lavin ha fat dürant las ultimas eivnas daplü schmertsch. «La glieud va damain our d'cumün a cumprar aint», manzuna Simon Rohner, il president da la Società Cooperativa Butia Lavin. Tuottas trais butias han adattà las sportas als cliaints e mainan la roba a chasa. (fmr/afi) **Pagina 6**

In discuors cul visiunari Engiadinais

miaEngiadina In temps da pandemias discuorra tuot il muond da homeoffice, da conferenzas da video, da plattafuormas da coworking, e bler oter plü. La vita capita pel mumaint sco amo mai in möd digital. La Fundaziun Medias Rumantschas (FMR) ha perquai discurrü cun Jon Erni, il visiunari Engiadinais in dumondas da digitalisaziun. El es co-iniziant da «miaEngiadina» e s'ingascha daspö tschinch ons per la digitalisaziun da l'Engiadina. Cha quist tema es omnipreschaint impustüt in temps da corona, til stess bain far grond plaschair? «Na, insomma brich», disch Jon Erni ill'intervista. El as fa gronds pissers pella glieud pertocca, pella società, per l'economia e pel sistem da sandà. Cha adonta da la digitalisaziun manca il contact social. Cha quai saja finalmaing eir il böt da «miaEngiadina». (nba) **Pagina 7**

Gesunde Finanzlage beim Spital

Oberengadin Die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO) schliesst mit einem Jahresergebnis 2019, welches in einer Medienmitteilung als «knapp zufriedenstellend» bezeichnet wird. Auf der Ertragsseite macht dem Spital die nach wie vor unbefriedigende Tarifsituation zu schaffen. Ebenso der Umstand, dass immer weniger komplexe Unfälle und Krankheiten im Oberengadin behandelt werden können. Das Jahresergebnis fällt mit 2,3 Mio. Franken um 150 000 Franken schlechter aus als im Vorjahr. SGO-CEO Beat Moll ist froh, dass der Bundesrat den Operationsstopp im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie per 27. April aufhebt. Auch die Sicherstellung der Liquidität der Spitäler durch den Kanton Graubünden beurteilt er positiv. (rs) **Seite 9**

Literaturprojekt »Pontisella schreibt«

Stampa Das Kulturgasthaus Pontisella in Stampa lanciert diese Woche ein innovatives Projekt mit verschiedenen Schriftstellern. Gastgeber Daniel Erne hat ein gutes Dutzend Autoren, vorab aus Graubünden, für seine Idee gewinnen können, online eine Fortsetzungsgeschichte zu verfassen. Jeder und jede wird seinen respektive ihren Teil an dieser Story mit offenem Ausgang beitragen, die sich laufend weiterentwickelt und deren Schlusssatz voraussichtlich Mitte Juni geschrieben wird. Unter dem Titel «Ritrovato» schreibt Romana Ganzoni das erste Kapitel dieser Geschichte, an das ihre Nachfolgerin anknüpfen wird. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Die «Engadiner Post» unterstützt dieses Projekt und veröffentlicht Print wie online einmal wöchentlich diese Fortsetzungsstory. (mcj) **Seite 12**

9 771661 010004 60016

Silvaplana

Bauausschreibung

Bauherr
Politische Gemeinde, Via Maistra 24, 7513 Silvaplana

Architekt/Planer
Blarer & Reber Architekten AG, Plazzet 25, 7503 Samedan

Projekt
Neue Eingangstafeln LED Screens

Parzelle/Standort
Parzellen Nr. 300 und 1835, Stradun Chantunel, Silvaplana

Zone
Gewerbezone, Übriges Gemeindegebiet

Baugespann
Das Baugespann ist gestellt.

Publikationsfrist
18.04.2020 bis 08.05.2020

Auflageort
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist, beim Gemeindebauamt (auf telefonische Voranmeldung) und auf der Homepage von der Gemeinde Silvaplana zur öffentlichen Einsichtnahme, auf.

Beschwerdeinstanz
Gemeindevorstand Silvaplana, Via Maistra 24, 7513 Silvaplana

16. April 2020 / 7513 Silvaplana

Publicaziun da fabrica

Patruna da fabrica
Vschinauncha politica, Via Maistra 24, 7513 Silvaplauna

Architect/planisatur
Blarer & Reber architects SA, Plazzet 25, 7503 Samedan

Proget
Nouvas tevlas a l'entreda da la vschinauncha, screens LED

Parcella/lö
Parcellas nr. 300 e 1835, Stradun Chantunel, Silvaplauna

Zona
Zona industriela, ulteriur territori cumünel

Profilaziun
Ils profils sun miss

Termin da publicaziun
Dals 18-04-2020 als 08-05-2020

Lö d'exposiziun
La documentaziun da la dumanda da fabrica es exposta ad invista publica düraunt il termin da recuors a l'uffizi cumünel da fabrica (cun preannunzcha telefonica) e sülla homepage da la vschinauncha da Silvaplauna.

Instanza da recuors
Suprastanza cumünela da Silvaplauna, via Maistra 24, 7513 Silvaplauna

Ils 16 avrigl 2020 / 7513 Silvaplauna

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7427 Ex., Grossauflage 17264 Ex. (WEMF 2019)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
@-Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch
Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch
Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Bruder (mb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Tina Moser, Praktikantin
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Produzent: Daniel Zaugg (dz)
Online-Verantwortliche: Mirjam Bruder (mb)
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
Technische Redaktion: Bea Müller (bm)
Freie Mitarbeiter: Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs)
Korrespondenten:
Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh), Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch),Othmar Lässer (ol), Heini Hofmann (hh), Annina Notz, Romedi Arquint, Sabrina von Elten, Erna Romeril (ero), Ester Mottini, Christiane D. Mathis-Lucius

St. Moritz

Geschäftsprüfungskommission St. Moritz betreffend Tätigkeitsbericht GPK 2019

Die Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde St. Moritz (GPK) hat die Geschäftsführung der Gemeindeorgane, der Nebenbetriebe und der Verwaltungszweige im Jahr 2019 geprüft. Der Bericht ist ab sofort auf der Homepage der Gemeinde unter "www.gemeinde-stmoritz.ch/newsroom -> Amtliche Anzeigen" aufgeschaltet. Der Bericht zur Rechnungsführung und zum Jahresabschluss folgt mit dem Jahresabschluss. Gemäss Art. 42 Abs. 1 des Gemeindegesetzes des Kantons Graubünden prüft die GPK spätestens nach jedem Jahresabschluss die Rechnungs- und Geschäftsführung der Gemeinde auf ihre Rechtmässigkeit. Bislang wurde der schriftliche Bericht der GPK jeweils Anfang Januar erstellt (und dem Gemeinderatspräsidenten zugestellt), also vor dem Vorliegen und der Revision des Jahresabschlusses des geprüften Jahres. Dennoch wurde bislang jeweils dieser Bericht der GPK am Ende der Jahresrechnung – nach dem Revisionsbericht – abgedruckt.
Da der revidierte Jahresabschluss der Gemeinde St. Moritz jeweils im April des folgenden Jahres vorliegt, hat die neue GPK eine Aufteilung der zu prüfenden Bereiche beschlossen:
(1) Zum einen der Bericht zur Rechnungsführung und zum Jahresabschluss (erstellt parallel zur Revision des Jahresabschlusses jeweils im April);
(2) zum anderen der Bericht zur Geschäftsführung im Allgemeinen (erstellt per Ende Jahr jeweils auf den Zeitpunkt der Gemeindeversammlung).
Dadurch stimmen die Berichte der GPK mit dem geprüften Jahr und Tätigkeitsbereich überein und sind jeweils aktuell. Dies entspricht auch Art. 47 Abs. 2 des Gemeindegesetzes des Kantons Graubünden.

Geschäftsprüfungskommission St. Moritz
St. Moritz, 16. April 2020

La Punt Chamues-ch

Öffentliche Mitwirkungsauflage Ortsplanung

In Anwendung von Art. 13 der kantonalen Raumplanungsverordnung (KRVO) findet die öffentliche Mitwirkungsauflage bezüglich einer Teilrevision der Ortsplanung der Gemeinde La Punt Chamues-ch statt.

Gegenstand
Teilrevision Truochs/La Resgia (InnHub)

Auflageakten
- Baugesetz (Art. 27)
- Zonenplan, Genereller Gestaltungsplan, Genereller Erschliessungsplan 1:1'000

Grundlagen
- Planungs- und Mitwirkungsbericht
- Modell

Auflagefrist
20. April 2020 bis 19. Mai 2020

Auflageort/-zeit
Gemeindekanzlei während den Kanzleistunden

Vorschläge und Einwendungen
Während der Auflagefrist kann jedermann beim Gemeindevorstand schriftlich und begründet Vorschläge und Einwendungen einreichen.

Gemeindevorstand La Punt Chamues-ch
Der Präsident: Jakob Stieger
Der Gemeindeschreiber: Urs Niederegger

7522 La Punt Chamues-ch, 17. April 2020

La Punt Chamues-ch

Exposiziun publica da cooperaziun

Sün fundamaint da l'art. 13 da l'OPTGR ho lö l'exposiziun publica da cooperaziun davart üna revisiun parziela da la planisaziun locala da la vschinauncha da La Punt Chamues-ch.

Object
Revisiun parziela Truochs/La Resgia (InnHub)

Actas da l'exposiziun
- Ledscha da fabrica (art. 27)
- Plan da zonas, plan generel da furmaziun, Plan generel d'avertüra 1:1'000

Basas
- Rapport da planisaziun e cooperaziun
- Model

Termin d'exposiziun
dals 20 avrigl 2020 als 19 meg 2020

Lö/temp da l'exposiziun
Chanzlia cumünela, düraunt las uras d'avertüra

Propostas ed objecziuns
Düraunt il temp d'exposiziun po minchün/-a inoltrer in scrit a la suprastanza cumünela propostas ed objecziuns motivedas.

Suprastanza cumünela La Punt Chamues-ch
Il president: Jakob Stieger
L'actuar cumünel: Urs Niederegger

7522 La Punt Chamues-ch, ils 17 avrigl 2020

Neue Hotline für Grenzgänger

Coronavirus Der kantonale Führungsstab (KFS) koordiniert mit den betroffenen Gemeinden in den Regionen Bernina, Maloja und Engiadina Bassa/Val Müstair die Organisation von kostengünstigen Unterkünften für Arbeitnehmende aus Italien und richtet dafür eine Hotline für Grenzgängerinnen und Grenzgänger ein. Anlässlich der Videokonferenz zwischen Assessore Massimo Sertori der Region Lombardei und Regierungspräsident Christian Rathgeb hat die Regierung zugesagt, die Forderung nach kostengünstigen Übernachtungsmöglichkeiten für Grenzgängerinnen und Grenzgänger in den Bündner Südtälern zu prüfen. Im Auftrag der Regierung hat der KFS dieser Forderung entsprochen und wird ab sofort in Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinden und Betrieben die Organisation von kostengünstigen Unterkünften koordinieren. Für Anfragen interessierter Grenzgängerinnen und Grenzgänger steht eine dafür speziell eingerichtete Hotline zur Verfügung. Die Hotline ist Montag bis Freitag von 8.00 bis 17.00 Uhr unter der Telefonnummer +41 81 254 16 66 erreichbar. Schriftliche Anfragen sind an folgende E-Mail-Adresse zu richten: frontalieri.kfs@amz.gr.ch. (staka)

Corona-Krise drückt auf Lebensqualität

Die Corona-Krise drückt vielen Schweizerinnen und Schweizern aufs Gemüt. In einer Studie hat mehr als ein Drittel der Befragten angegeben, dass sich ihre Lebensqualität verschlechtert habe.

35 Prozent haben im Rahmen des Covid-19 Social Monitor der ZHAW und der Universität Zürich angegeben, dass sich ihre allgemeine Lebensqualität im Vergleich zur Zeit vor der Corona-Krise verschlechtert habe, wie die ZHAW in einer Mitteilung vom Freitag schreibt. Lediglich neun Prozent gaben an, dass sich ihre Lebensqualität verbessert habe.

Rund 50 Prozent der Befragten zeigten gewisse psychische Belastungs- und Erschöpfungssymptome wie beispielsweise Ein- oder Durchschlafstörungen oder Müdigkeitserscheinungen. Rund neun Prozent der Befragten gaben auch an, sich häufig oder sehr häufig einsam zu fühlen. Grosse Auswirkungen hat die Corona-Krise der Befragung zufolge auch auf medizinische Behandlungen. In den ersten Wochen des Lockdowns seien sechs von zehn medizinischen Behandlungen nicht beansprucht worden. Dazu gehörten etwa Termine bei Haus- oder Zahnärzten, im Spital oder bei Psychologen.

Der «Covid-19 Social Monitor» wird vom Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie der ZHAW und vom Institut für Epide-miologie, Biostatistik und Prävention der Universität Zürich durchgeführt. Rund 2000 Personen aus allen Landesteilen werden dazu regelmässig befragt. (sda)

Aita Gasparin neu im A-Kader

Biathlon Aita Gasparin rückt gemäss Medienmitteilung von Swiss-Ski in der kommenden Saison vom B-Kader ins A-Kader auf. Dies dank ihrer bisher erfolgreichsten Weltcup-Saison: unter anderem dem dritten Rang beim Staffelrennen im deutschen Ruhpolding sowie dem neunten Rang im slowenischen Pokljuka. Selina Gasparin bleibt in der Nationalmannschaft, Elisa Gasparin im A-Kader. Zurückgestuft vom A-Kader ins B-Kader wurden Irene Cadurisch sowie Nico Salutt vom B-Kader ins C-Kader. (mb)

Langlaufkader 2020/21 bekannt

Langlauf Swiss-Ski hat die Kaderselektion Langlauf für die Wintersaison 2020/21 bekannt gegeben. Dario Cologna ist nach wie vor in der Nationalmannschaft. Im C-Kader U24 sind wie in der vergangenen Wintersaison Giuliana Werro, Sarsura Zernez, und Anja Lozza, Zuoz. Marina Kälin und Nadja Kälin, beide Alpina St. Moritz, sowie Gianluca Walpen, Piz Ot Samedan, sind neu im C-Kader U20.Nicht mehr im C-Kader sind Maurus Lozza – er ist zurückgetreten–, Yanik Pauchard sowie Gian Flurin Pfäffli. (mb)

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.
redaktion@engadinerpost.ch

Gespräche zwischen Lombardei und Graubünden

Corona-Krise Regierungspräsident Christian Rathgeb hat am Dienstag mit Massimo Sertori, Regierungsmitglied der Region Lombardei für öffentliche Körperschaften, Berggebiete und Beziehungen zur Eidgenossenschaft, Gespräche über die Bekämpfung der Corona-Krise geführt. Dabei wurden insbesondere die Massnahmen gegen die Ausbreitung des Virus erörtert. Der Regierungspräsident habe Massimo Sertori in der Videokonferenz tiefe Betroffenheit und das Mitgefühl der Regierung für die schwierige Situation in Italien, insbesondere in der Lombardei ausgedrückt, heisst es in einer Mitteilung. Die beiden Regierungsmitglieder erörterten anschliessend die getroffenen Massnahmen der beiden Länder zur Bekämpfung des Coronavirus. Der Schutz der Bevölkerung, insbesondere auch der Arbeitnehmenden, hat in dieser ausserordentlichen Situation für die Behörden beidseits der Grenze oberste Priorität. Im Gespräch wurde die Bedeutung der Grenzgängerinnen und Grenzgänger für die Bündner Südtäler und Italien unterstrichen. Das Puschlav, das Bergell und das Veltlin sind sprachlich und wirtschaftlich eng miteinander verbunden. Den Schutz der Arbeitnehmenden und die Sicherung der Arbeitsplätze in den Bündner Südtälern liegen im Interesse aller. Die Gesprächspartner kamen überein, die Kontrollen der Hygiene- und Schutzmassnahmen in den Südtälern, insbesondere mit Fokus auf kleinere Unternehmen, nochmals zu intensivieren. Die Regierung fordert alle Arbeitgeber auf, die Hygiene- und Schutzmassnahmen rigoros einzuhalten, nicht nur während der Arbeit, sondern auch in der ganzen Tagesstruktur. Hierzu bittet sie die Wirtschaftsverbände um Unterstützung und Sensibilisierung ihrer Mitglieder. Weiter prüft der Kanton die Bereitstellung von kostengünstigem Wohnraum für die Grenzgängerinnen und Grenzgänger im Bergell und im Puschlav. Die von italienischer Seite geforderte Messung der Temperatur der Grenzgängerinnen und Grenzgänger an der Grenze ist auf der Schweizer Seite aus rechtlichen Gründen nicht möglich. Es wurde darauf hingewiesen, dass in der Schweiz die Kompetenzen für Schutzmassnahmen seit Ausrufung der ausserordentlichen Lage Anfang März beim Bund liegen. Die Einhaltung der Hygiene- und Schutzmassnahmen in der Öffentlichkeit und in Betrieben wird sowohl in der Schweiz als auch in Italien intensiv kontrolliert. Beide Seiten begrüssten den konstruktiven Austausch und sicherten zu, den Dialog weiter aufrechtzuerhalten. (staka)

Rathgeb und Sertori. Foto: z. Vfg

Direktzahlungen vorgezogen

Graubünden Auf Antrag einer grossen Mehrheit der Kantone hat das Bundesamt für Landwirtschaft die Grundlagen geschaffen, um die Akontozahlung der Direktzahlungen an die Landwirtschaftsbetriebe aufgrund der aktuellen Situation ausnahmsweise um rund einen Monat von Mitte Juni auf Mitte Mai vorzuverlegen. Nach der Klärung einiger technischer und organisatorischer Belange durch das zuständige Amt für Landwirtschaft und Geoinformation wird die Akontozahlung im Kanton Graubünden aller Voraussicht nach am 19. Mai erfolgen. Diese Massnahme soll insbesondere diejenigen Landwirtschaftsbetriebe, die in direkter Abhängigkeit zur Tourismus-, Gastronomie- und Hotelbranche stehen, in der Erhaltung ihrer Liquidität unterstützen. (staka)

Unfreiwillige Verlierer der Exit-Strategie

Der Detailhandel wie der Tourismus kommen aufgrund der aktuellen Exit-Strategie des Bundesrats stark unter Druck.

MARIE-CLAIRE JUR

Würde gerne wieder Kunden direkt bedienen, muss aber zuwarten: Jürg Roth von Boom Sport. Foto: Daniel Zaugg

Auch Jürg Roth von Boom Sport hätte gerne schon am 27. April sein Sportgeschäft in St. Moritz Bad wiedereröffnet, darf dies aber nicht. Er sieht sich, wie viele andere Detailhändler auch, dahingehend benachteiligt, dass die Grossverteiler zwei Wochen früher als die kleinen Fachgeschäfte ihr ganzes Sportsortiment verkaufen können. «Es ist nicht fair», befindet er. Gerade jetzt, in diesen schönen und niederschlagsfreien Wochen, hätte er viele Kunden, vorab Einheimische in seinem Laden begrüssen können. Für den Kauf eines Velos oder eines E-Mountainbikes. Seit zwei Wochen führt er Fahrradreparaturen durch, ohne dass für diese ein direkter Kundenkontakt nötig wäre. Auch online hat er Mountainbikes verkaufen können. «Aber mit den Grossen im Online-Handel können wir nicht mithalten, das müssen wir gar nicht mal versuchen.» Die kleinen Sportgeschäfte wie seines lebten vom direkten Kontakt mit dem Kunden und der Beratung. Speziell, was den Kauf von Sportkleidung und Wanderschuhen anbelangt. «Hier liegt unsere Stärke gegenüber den Grossverteilern und dem Versandhandel. Die Kunden können die Ware testen, wir können individuelle Anpassungen vor Ort vornehmen. Wer will denn eine Wanderung machen in Schuhen, die drücken?», sagt Roth. «Wir kämpfen an alle Enden und Ecken», sagt der Sporthändler zur aktuellen Lage. Er hofft, dass der Stillstand nicht mehr lange dauern wird.

Tourismus total in der Ungewissheit

Jürg Michel, Direktor des Bündner Gewerbeverbands, zeigt Verständnis für das vorsichtige Vorgehen des Bundesrats, der mit seiner Exit-Strategie bemüht ist, eine Balance zu finden zwischen den Ansprüchen der Wirtschaft, so schnell wie möglich wieder in die Gänge zu kommen und dem Bestreben des Gesundheitsamtes, eine zweite grosse Corona-Infektionswelle unter allen Umständen zu verhindern. Dennoch hält Michel fest: «Die Ungleichbehandlung im Detailhandel ist stossend. Grossverteiler können schon am 27. April Produkte verkaufen, die kleinen Fachgeschäfte dieselben Produkte jedoch erst ab dem 11. Mai. Es wird mit zwei Ellen gemessen.» Noch mehr aufgestossen ist Michel jedoch, dass der Bundesrat in diesem Lockerungsszenario den Tourismus «einfach links liegen» gelassen hat. Diese Branche sei für Graubünden eminent wichtig. Es sei wichtig, dass Restaurants, Cafés und Bergbahnen spätestens am 8. Juni ihren Betrieb wieder aufnehmen könnten. Dieser Einschätzung schliesst sich Ernst Wyrsch, Präsident von Hotelleriesuisse Graubünden an. Es sei ein absolutes Muss, so schnell wie möglich die Sommersaison starten zu können. Dass dies momentan nicht möglich ist, grämt auch Richard à Porta, den Präsidenten des Hotel- und Gewerbevereins Unterengadin: «Gut ist, dass das Baugewerbe arbeiten kann und auch die Grenzgänger nicht ausgeschlossen sind.» Aber wie und wann die Tourismusbranche jetzt ihre Aktivitäten wieder aufnehmen könne, sei völlig unklar. In die Reihe der Kritiker des bundesrätlichen Vorgehens reiht sich auch Restaurateur und Hotelier Primo Semadeni ein, Vorstandsmitglied von Gastro Graubünden. Es sei «schlicht frustrierend», wie eine für die Schweiz und besonders für Graubünden wichtige Branche von Bundesbern einfach «links liegen gelassen» werde.

Grosse Planungsunsicherheit

Diese grosse Unsicherheit gibt auch Martina Stadler, CEO der Unterengadiner Tourismusorganisation TESSVM zu denken: «Wir haben keinen Planungshorizont und wissen nicht, wann Restaurants, Cafés, das Bogn Engiadina und die Bergbahnen ihren Betrieb wieder aufnehmen können, ab wann Events wieder stattfinden können.» Eine Antwort auf diese Frage sei umso dringlicher, als das Unterengadin ja auf einen Ganzjahrestourismus ausgerichtet sei, befindet Martina Stadler.

Besorgt wegen des zaghaften Vorgehens des Bundesrates ist auch Jan Steiner, Brand Manager und Geschäftsleitungsmitglied der Oberengadiner Tourismusorganisation Engadin St. Moritz: «Wir befinden uns im Oberengadin touristisch gesehen in der Zwischensaison, aber wir müssen so bald wie möglich in den Sommer starten und hoffen deshalb auf Lockerungen per 8. Juni.» Mit Schweiz Tourismus und Graubünden Ferien bereite Engadin St. Moritz gerade die Sommerkampagne vor, welche am 26. Mai lanciert werden soll. Ein Fokus dieser Kampagne werde sein, Gäste aus der Schweiz für einen Ferienaufenthalt im Oberengadin zu gewinnen und ihnen das Baden in den hiesigen Seen statt im Meer schmackhaft zu machen. Beworben wird auch der goldene Herbst. Die Nachfrage aus dem Binnenmarkt könne zwar das Ausbleiben der Touristen aus Asien, Nordamerika und aus Europa nicht wettmachen, aber wenigstens eine Sommersaison ermöglichen. Vielleicht helfe der Lockdown mit, sich wieder in der Natur aufhalten zu wollen und auf bestens präparierten Biketrails oder auf Wanderungen die Oberengadiner Landschaft erkunden zu wollen. «Aber bis wir ein klares Zeichen aus Bern erhalten, müssen wir bei allem, was wir derzeit planen, sehr flexibel sein», gibt Steiner zu bedenken.

Leitartikel

Der Tourismus bleibt im Blindflug

Die Massnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie werden schrittweise gelockert. Von der langsamen Rückkehr zur neuen Normalität ist im Tourismus noch wenig zu spüren. Zu viele Fragen bleiben nach der Orientierung des Bundesrates offen.

RETO STIFEL

Blindflug bedeutet in der Fliegersprache einen Flug, bei dem der Pilot keine Sicht hat und sich nach Instrumenten richten muss. Im Gegensatz zum Sichtflug ist es nicht der Pilot, der im Cockpit den Steuerknüppel in den Händen hält, er überlässt das Fliegen den Instrumenten. Keine Sicht – das hat die Schweizer Wirtschaft seit bald fünf Wochen – und fliegt im Blindflug. Mittels Notverordnung zur Bekämpfung von Covid-19 ist der Flug zwangsweise an den Bundesrat und die Experten delegiert worden.

Ab dem 27. April soll sich das schrittweise ändern. Am Donnerstag hat der Bundesrat bekannt gegeben, wie die einschneidenden Massnahmen in drei Etappen gelockert werden können. Im Grossen und Ganzen macht das Vorgehen der Landesregierung Sinn. Im Detail kann immer darüber gestritten werden, warum der Grossverteiler seine Bleistifte und Radiergummis zwei Wochen früher wieder ins Sortiment aufnehmen darf als die kleine Papeterie. Die etappenweise Lockerung steht vor dem Hintergrund, dass sich die Fallzahlen zum Coronavirus zwar in die richtige Richtung bewegen, Covid-19 aber noch lange nicht besiegt ist. Noch fehlt das detaillierte Wissen, um die Verbreitung der heimtückischen Seuche besser einschätzen zu können. Noch fehlen die Medikamente und die Impfstoffe, um das Virus in den Griff zu kriegen. Die Devise «so rasch wie möglich, so langsam wie nötig» tönt vernünftig, deren Umsetzung in der Praxis wird aber zur grossen Herausforderung. Für die Gesundheitsexperten dürfte es zu schnell gehen, für die Wirtschaft sind die angekündigten Schritte zu zaghaft.

Perspektiven für Tourismus fehlen

Letzteres dürfte vor allem auf den Tourismus zutreffen. An der Pressekonferenz des Bundes war die Branche – immerhin die viertgrösste Exporteinnahmequelle der Schweiz – kaum eine Randnotiz wert. Während verschiedenen Wirtschaftszweigen zumindest Perspektiven aufgezeigt wurden, müssen sich die Bergbahnen, das Gastgewerbe oder die Veranstalter weiter in Geduld üben. Was ab dem 8. Juni für die Tourismusbranche möglich sein wird, ist völlig offen. Ob es überhaupt einen touristischen Sommer geben wird, steht in den Sternen geschrieben. Gemäss dem Präsidenten von Hotelleriesuisse hat eine Umfrage ergeben, dass jeder vierte Betrieb vor dem Konkurs steht. Das ist nicht einfach Schwarzmalerei, sondern lässt sich immer mehr aus den Statistiken ablesen. Die vorzeitige Beendigung der Wintersaison und die Schliessung der Grenzen im März haben zu Umsatzrückgängen im Tourismus von teilweise mehr als 90 Prozent geführt. St. Moritz verzeichnete im März einen Logiernächterückgang von 64 Prozent gegenüber dem Vorjahr – so etwas hat es seit Jahrzehnten nicht gegeben.

Existentielle Fragen

Gesamtschweizerisch ist die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus nicht gerade marginal, mit einem Anteil von unter drei Prozent am Bruttoinlandprodukt aber auch nicht matchentscheidend. Ganz anders im Kanton Graubünden. Knapp 26 000 Arbeitsplätze hängen am Tourismus, dieser steuert 30 Prozent der Bruttowertschöpfung bei. Im Unterengadin werden knapp 60 Prozent der Wertschöpfung über den Tourismus erwirtschaftet, im Oberengadin sind es sogar über 68 Prozent. Diese Zahlen stammen aus einer Studie aus dem Jahr 2008, die Abhängigkeit dürfte aber nicht kleiner geworden sein. Ohne Tourismus keine Arbeitsplätze, ohne Arbeitsplätze kein Einkommen, ohne Einkommen keine Lebensgrundlage: Die Corona-Krise kann für die Tourismusregionen und ihre Bewohner zu einem existenziellen Problem werden.

Auf dem Radar bleiben

Auch beim Flug nach Instrumenten ist unabdingbar, dass das Flugzeug auf dem Radarschirm des Lotsen sichtbar bleibt. Angesichts der immensen Herausforderungen für die gesamte Schweizer Wirtschaft aufgrund der Corona-Pandemie ist es essentiell, dass der Tourismus mit seinen Anliegen gehört wird und nicht vom Radar in Bundesbern verschwindet. Auch die Tourismuswirtschaft braucht Perspektiven in Form von Lockerungen der Massnahmen, um das Heft wieder selber in die Hand nehmen zu können. Wenn sie dabei von den Lotsen aus Bern umsichtig begleitet wird, könnte der Flug trotz schwierigen Begleitum-ständen sicher zur Landung ansetzen.

reto.stifel@engadinerpost.ch

Zu kaufen gesucht in **St. Moritz**

Wohnung/Chalet

Schöne Lage mit Seeblick,
luxuriöser Ausbaustandart,
hohe und grosszügige Räume.
Verhandlungsbasis ca. 10 Mio.
Angebote nur von privaten an:
Tel. 076 450 96 94

Einheimische Familie sucht
im **Raum Oberengadin**

4½-Zimmer-Wohnung

oder grösser zum Kauf oder Miete.

Angebote bitte an:
Chiffre 42907A
Gammeter Media, Werbemarkt
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Zu vermieten in **Surlej/Silvaplana,** Via dals Clos 16, möblierte

1½-Zimmer-Ferienwohnung

in Dauermiete. Gemütliche Dachwohnung (40m²), sonnig und ruhig. Schönes Wander- und Skigebiet (Corvatsch). Mindestmietdauer 1 Jahr - kein Erstwohnsitz.
Auskunft 062 923 27 07

PRIVATKREDIT

Zinsen **4.9 %**

Rufen Sie uns für eine Beratung an:
CREDITFINANZ AG
Tel. 061 683 80 37 – 061 683 80 38
www.mykredit-online.ch

Parliamo Italiano-Falamos Português
On parle Français-Wir sprechen Deutsch
Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung führt

THOMAS J. MEILE

RECHTSANWALT / FACHANWALT SAV HAFTPFLICHT- UND VERSICHERUNGSRECHT

Wir sind umgezogen!

Nach 30 Jahren an der Plazza da Scoula 6
in St. Moritz ist eine Ära zu Ende gegangen.
Doch wir sind weiterhin für Sie da.

Gerne beraten wir Sie
in unserem Büro an neuer Adresse:
Via Ruinatsch 5, 7500 St. Moritz

Advokaturbüro Thomas J. Meile
Telefon: 081 833 22 44
E-Mail: office@advokatur-stmoritz.ch
Website: www.advokatur-stmoritz.ch

Rudolf Krenger AG
Berufs- und Freizeitbekleidung seit 1968
www.krengershop.ch Tel. 032 633 22 24

Wir suchen

3 Aussendienstmitarbeiter (m/w) Graubünden / Engadin

Wir bieten Ihnen:
– Fixlohn und Spesen
– Provision nach Umsatz
– Gebietsschutz
– Geschäftsfahrzeug

Sie bringen mit:
– sehr selbständiges Arbeiten
– Kundenorientiertes Denken
– ein Talent für den Verkauf

Sind Sie ein Macher und suchen eine neue Herausforderung in einem nicht alltäglichen Job?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen.

Rudolf Krenger AG
Bahnhofstrasse 3
4704 Niederbipp
032 633 22 24
rico.soltermann@krengershop.ch

Fischladen Murtaröl / Take Away / Delivery
Open 10.00 – 18.00 / Monday closed

Gipfeli		1.50
Gipfeli mit geräuchertem Schottischen Lachs		7.00
Sandwiches (Bündnerfleisch, Salami, Schinken, Käse)		9.00
Gemischter Bündnerteller (120 gr)		24.00
Carpaccio von Bündnerfleisch mit Rucola und Parmesan (70 gr)		18.00
Sashimi von Lachs, Thunfisch und King Fisch (200 gr)		38.00
Auster aus Frankreich / Fin de Bretagne Nr. 2	pro Stück	3.50
Gemischter Salat mit französischer Sauce		10.00
Kürbissuppe		10.00
Riesencrevetten im Knoblauchöl und Peperoncino		20.00
Gemischter Rauchfischteller mit Lachs, Schwertfisch und Thunfisch (100 gr)		20.00
Jahrgangssardinen mit Baguettes		15.00
Spaghetti mit Tomatensauce		15.00
Spaghetti mit Vongole aus Goro		20.00
* Lasagne aus dem Ofen		12.00
* Pasta pasticciata		12.00
Ganzer Hummer (USA) aus dem Sud (1 Stück ganz ca. 500 gr)		40.00
Wolfsbarsch (F) in der Salzkruste, Salzkartoffeln (ca 800 gr)	2 Pers. x Fr. 30.00	60.00
Fischcurry mit Wildreis (180 gr)		24.00
Thunfischtagliata mit Rucola (200 gr)		34.00
Fish and Chips		20.00
* Fischspiess mit Wildreis (200 gr)		24.00
* Steinbuttfilets (NL) Mediterranischer Art (Gemüse, Oliven, Kartoffeln)		30.00
* Schottischer Lachs aus dem Ofen, Kartoffeln (180 gr)		26.00
Paniertes Schweineschnitzel (CH) mit Pommes frites		25.00
* Hirschpfeffer (CH) mit Spätzli und Rotkraut		20.00
* Poulet aus dem Ofen (CH) mit Countrykartoffeln (1/2 Poulet)		20.00
Frittierte Calamari (IT) (300gr), Pommes frites		20.00
Fischfondue mit Saucen und Bouillon	2 Pers. x Fr. 40.00	80.00
*Fischpaella	2 Pers. x Fr. 30.00	60.00
Diverse Kuchen		6.00
Tiramisu		10.00
Glacekugel		2.00

*** 1 TAG IM VORAUS BESTELLEN (081 826 62 32 ODER 079 414 41 04)**

BEILAGEN: FR. 4.50
Spätzli, Wildreis
Pommes frites, Salzkartoffeln
Rotkraut, Karotten
Barba dei frati (Gemüse) Fr. 6.50

DELIVERY: AB FR. 200.– GRATIS
Maloja, Sils, Silvaplana Fr. 5.00
Champfér, St. Moritz, Bregaglia Fr. 10.00
Samedan, Celerina, Pontresina Fr. 15.00

Aris – Murtaröl AG • Via dal Malögia 14 • 7517 Plaun da Lej
www.plaundalej.ch

FRISCHE KOCH-IDEE VON IHREM VOLG

Das heutige Rezept:
Kalbsschnitzel à la minute mit Balsamjus und Spätzle

für 4 Personen

Zutaten Spätzli

150 g	Weissmehl
100 g	Knöpflimehl
1 TL	Salz
2	Eier
1.5 dl	Milch
	Butterflocken

Zutaten Schnitzel

8	Kalbsschnitzel, je ca. 60 g
¼ TL	Sonnenblumenöl
3.5 dl	Rindsbouillon
4 EL	Aceto balsamico, rosso
	Salz
	Pfeffer aus der Mühle

Zubereitung

1. Weissmehl und Knöpflimehl mit Salz vermischen, Eier und Milch dazugeben, rasch zu einem Teig verrühren. Mit einem Kochlöffel verklopfen, bis er Blasen wirft.

2. Durchs Spätzlisieb ins kochende Salzwasser geben, warten bis die Spätzli aufsteigen.

3. Abschütten und abschrecken, in eine ofenfeste Schale geben, Butterflöckli darüber verteilen und im Ofen bei 80 °C warm stellen.

4. Schnitzel beidseitig mit Salz und Pfeffer würzen. Boden einer beschichteten Bratpfanne mit dem Öl ausreiben, erhitzen und die Schnitzel darin beidseitig je ca. 1 Min. braten. Im Ofen warm stellen.

5. Bouillon und Aceto balsamico in eine Pfanne geben und bei grosser Hitze auf die Hälfte einkochen. Entstandenen Fleischjus der Schnitzel zur Sauce geben.

6. Spätzli auf Teller anrichten, Schnitzel verteilen und Sauce zu den Schnitzeln servieren.

Weitere Rezepte finden Sie auf www.volg.ch/rezepte/

Zubereitung: 1 Stunde

frisch und fründlich Volg
www.volg.ch

stellen.gr.ch
GRAUBÜNDEN

Die **Steuerverwaltung** sucht einen/eine
Junior-Steuerkommissär/-in - Unselbständigerwerbende (80 - 100 %)

Detaillierte Informationen finden Sie unter stellen.gr.ch

krebsliga graubünden
lia grischuna cunter il cancer
lega grigionese contro il cancro

Dieses Füllerinserat kostet keine Spendengelder.

Gemeinsam gegen Krebs

Herzlichen Dank für Ihre Spende.
IBAN CH97 0900 0000 7000 1442 0
PC 70-1442-0 www.krebsliga-gr.ch

ZEWO ZENTRALSTELLE FÜR SPENDENWESEN ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

Seien Sie solidarisch:
BLEIBEN SIE ZUHAUSE!

Soyez solidaires:
RESTEZ CHEZ VOUS!

Siate solidali:
RIMANETE A CASA!

Sajas solidarics:
RESTAI A CHASA!

Eine Aktion des Verbands Schweizer Medien und seiner Mitglieder, welche die Frontseiten der Zeitungen und Onlineportale gratis zur Verfügung stellen.

Une action de l'association Médias Suisses et de ses membres, qui publient gratuitement ce message en première page de leurs journaux et sur leurs portails en ligne.

Una campagna di Stampa Svizzera e dei suoi membri, che mettono gratuitamente a disposizione le prime pagine dei giornali e dei portali online.

In'acziun da l'associaziun Medias Svizras e ses commembers, che publitgeschan quest messadi gratuitamain sin las emprimas paginas da las gasettas e sin ils portals digitals.

«Wie nimmt man den Leuten die Angst vor dem Reisen?»

Für Tourismus-Professor Jürg Stettler ist klar: Der Weg zur neuen Tourismusrealität ist lang und beschwerlich. Nicht alle Unternehmen werden überleben. Ob der Transformationsprozess gelingen wird, hängt von vielen Faktoren ab.

RETO STIFEL

Die Krise als Chance? Für Tourismus-Professor Jürg Stettler eine Platitude. Trotzdem hofft er, dass der Tourismus bessere und widerstandsfähigere Geschäftsmodelle entwickeln kann.
Archivfoto: Reto Stifel

Engadiner Post: Jürg Stettler, haben Sie Ihre Sommerferien bereits gebucht?
Nein, die werde ich in der Schweiz verbringen. Entweder in Luzern, im Emmental oder in den Bergen. Das entscheide ich kurzfristig.

Auf solche Schweizer Gäste setzen die Touristiker ihre Hoffnungen. Berechtigt?
Davon kann ausgegangen werden. Auch aufgrund der Erfahrungen von früher. Immer wenn Ängste und Unsicherheiten da sind, bevorzugen Touristen Destinationen, die sie kennen, die ihnen vertraut sind. Und diese befinden sich in der Regel in der Nähe. Entsprechend dürfte sich der Schweizer Markt zuerst vor den europäischen Nahmärkten und vor Übersee respektive Asien erholen. Die Reisemöglichkeiten werden noch eine Weile eingeschränkt bleiben, ergo ist es gar nicht möglich, weiter wegzureisen, selbst wenn man das möchte.

Könnte man also sagen, dass Ferien in der Schweiz im Sommer 2020 praktisch zum Selbstläufer werden?
Nein, dieses Denken wäre gefährlich. Zum einen werden sämtliche Destinationen auf Schweizer Gäste setzen. Zum anderen bedeuten Ferien nicht unbedingt Reisen. Es ist noch lange nicht gesagt, dass die Schweizerinnen und Schweizer für mehrere Tage in die Berge fahren. Vielleicht machen sie vermehrt von zu Hause aus Ausflüge und kehren am Abend wieder zurück – dann fehlen die wichtigen Übernachtungen. Nicht zu vergessen ist der Fakt, dass die ganze Corona-Krise verbunden sein wird mit einer Rezession. Also stellt sich die Frage, ob überhaupt Geld für klassische Ferien vorhanden ist – auch wenn diese im Heimatland stattfinden.

Ändert sich das Reiseverhalten grundlegend durch die Corona-Pandemie?
Wer in den letzten Wochen dem Aufruf des Bundes gefolgt ist, zu Hause geblieben ist und damit gute Erfahrungen gemacht hat, wird sich möglicherweise überlegen, ob er in Zukunft für eine Woche wegfahren will. Ob sich das Reiseverhalten aber grundlegend ändern wird, ist unklar und wird sich nach und nach zeigen. Um auf die Ausgangsfrage zurückzukommen: Ja, die Destinationen müssen sich wie bisher schon um die Gäste bemühen. Eine klare Positionierung und Differenzierung bleibt wichtig; was zeichnet mich aus, was ist speziell? An Stellenwert zulegen wird die Kundenbindung, und entscheidend wird sein, die spezifischen Bedürfnisse des Gastes nach der Corona-Krise zu kennen und ihn mit massgeschneiderten Angeboten anzusprechen.

Wenn die internationalen Gäste zurückkehren, sind dies zuerst die erfahrenen Individualreisenden. Diese reisen erfahrungsgemäss länger. Also dürfte es zu mehr Logiernächten mit weniger Gästen kommen. Das ist für die Schweiz und insbesondere auch für Graubünden eine Chance, sich entsprechend zu positionieren.

Die Corona-Pandemie hat zu einer grossen Verunsicherung geführt. Gästen wurde davon abgeraten, ins Tessin oder in die Bergdestinationen zu fahren. Wie kann es gelingen, den Leuten die Angst vor dem Reisen wieder zu nehmen?
Das ist eine der zentralen Herausforderungen. Diese Ängste werden bis auf Weiteres bleiben. Die grosse Frage wird sein, ob und – gesetzt den Fall, dies tritt ein – wie lange es dauert, bis Covid-19 ein normaler Grippevirus wird wie andere auch. Solange es keinen Impfstoff gibt, bleibt die Verunsicherung – und die hält vom Reisen ab. Das zeigt sich beispielsweise nach Terroranschlägen immer wieder. Gemäss einer Harvard-Studie kann es bis 2022 oder sogar bis 2025 dauern, bis wir das Coronavirus «im Griff» haben. Wichtig ist also die Wiederherstellung des Vertrauens, und da ist für mich die Hygiene ein Schlüsselkriterium. Diese dürfte auf den Bewertungsportalen in Zukunft ein wesentliches Beurteilungskriterium sein. Das bedeutet mehr als Sauberkeit …

… das Tragen von Schutzmasken beispielsweise?
Ja. In Asien tragen alle eine solche Schutzmaske. Wer sich nicht daran hält, wird gemieden. In Österreich besteht für den öffentlichen Verkehr und den Einkauf in Geschäften ebenfalls eine Maskenpflicht. Eine solche könnte auch für die Schweiz kommen. Auf der anderen Seite ist auch klar, dass solche Schutzmasken das Reiseerlebnis schmälern, stellen Sie sich die Maskenpflicht auf der Skipiste vor. Ist der Gast bereit, das zu machen oder bleibt er dann lieber gleich zu Hause? Ganz generell darf aber gesagt werden, dass die Schweiz bezüglich Sicherheit oder medizinischer Versorgung sehr gute Voraussetzungen hat. Die Schweiz wird als Reiseland vergleichsweise attraktiver als andere Länder.

Das Wirtschaftsforum Graubünden erachtet für den Tourismus drei Szenarien als wahrscheinlich: Eine Erholung ab Juni, nur eine langsame Erholung im Sommer oder eine zweite Pandemiewelle im Herbst, welche auch die Wintersaison 2020/21 gefährdet. Welches ist Ihr Szenario?
Ich bin kein Virenexperte. Meine Befürchtung ist die, dass es leider das W-Szenario sein wird, also jenes mit der zweiten Pandemiewelle respektive mit Infektionsherden, die immer wieder aufflammen und unterschiedliche Massnahmen verlangen. Vor allem dann, wenn es in absehbarer Zeit keine wirksamen Medikamente und Impfstoffe gibt, die auf breiter Basis eingesetzt werden können. Und das wird die Tourismusbranche überdurchschnittlich hart treffen. Wie soll in einem solchen Szenario die Eventszene wieder in einen Normalbetrieb kommen? Ich kann mir das nicht vorstellen. Das betrifft auch den Wintertourismus, Wintersportler in einer vollen Kabine – zurzeit undenkbar. Ich hoffe sehr, dass meine Befürchtung nicht eintritt.

Die Vorstellung, dass die kommende Wintersaison ganz ausfallen könnte, ist erschreckend …
… ich würde nicht von einem Totalausfall sprechen. Viel wichtiger ist, dass Lösungen gefunden werden, wie mit dem Virus umgegangen werden kann. Da stellt sich beispielsweise die Frage, wie stark wir akzeptieren, dass es wegen des Virus auch in Zukunft zu Erkrankungen kommen wird. Das ist beim Autofahren auch so. Dort nehmen wir ebenfalls in Kauf, dass es zu Unfällen kommt. Ich gehe nicht davon aus, dass die Wintersaison flächendeckend ausfällt. Sie wird reduziert stattfinden, mit Einschränkungen und einem Gästerückgang.

Was bedeutet das für den Schweizer Bergtourismus?
Eine extrem grosse Herausforderung. Die meisten Betriebe haben keine Reserven aufgrund des starken Rückgangs nach der Finanzkrise, von dem sich der Bergtourismus nur teilweise erholt hat. Problematisch ist, dass es nicht nur einzelne Betriebe treffen wird, sondern den Tourismus als Gesamtsystem. Wenn zu viele Angebotselemente ausfallen, weil die Betriebe Konkurs gehen, funktioniert das System nicht mehr, was wiederum eine Destination für die Gäste unattraktiv macht. Wenn zum Beispiel die Bergbahnen Konkurs gehen, ist das für den ganzen Ort fatal, weil dann auch andere Anbieter nicht mehr überleben, obwohl sie eigentlich gesund sind. Und wenn die Events nicht stattfinden können, fehlt ein sehr wichtiges Angebotselement in einer Tourismusdestination.

Besteht nicht die Gefahr, dass wenn der Bund die Massnahmen lockert, sich zwar weite Teile der Wirtschaft relativ rasch erholen, der Tourismus aber weiter darbt und mit seinen Sorgen dann ziemlich alleine dasteht?
Es könnte auch das Gegenteil eintreffen. In den letzten Jahren ist es dem Bergtourismus schleichend schlecht gegangen, entsprechend wurde das Problem oft nur am Rande zur Kenntnis genommen. Wenn nun die aktuelle Situation länger anhalten sollte, wird sich die Lage für den Tourismus dramatisch verschlechtern. Für ganze Orte, ganze Destinationen stellt sich die Existenzfrage. Das könnte dazu führen, dass dieses tourismusspezifische Problem dann als nationale, gesamtwirtschaftliche Herausforderung betrachtet wird.

Gelöst ist es aber dann noch nicht?
Die Frage der Strukturbereinigung ist nicht neu, sie stellt sich aber in dieser Situation akzentuierter. Was will man sich leisten? Welchen Stellenwert haben die Rand- und Bergregionen im gesamtschweizerischen Kontext? Das könnte zu einer grösseren Solidarität führen. In dem Sinne auch, dass das Bewusstsein für Ferien in der Schweiz viel stärker wird. Alleine die Mittel für die neue Regionalpolitik massiv zu erhöhen, wird nicht ausreichen. Es ist nicht alleine eine Frage der Höhe der finanziellen Mittel, die dem Tourismus zur Verfügung gestellt werden, als vielmehr die Herausforderung, die Transformation einer ganze Branche anzugehen. Auf nationaler Ebene.

Das Wirtschaftsforum schlägt beispielsweise vor, die Kurzarbeit nicht anhand der weggefallenen Arbeitsstunden, sondern an der Grösse des verloren gegangenen Umsatzes zu entschädigen. Ein gangbarer Weg?
Das kann ich nicht beurteilen. Ganz generell ist die Kurzarbeitsentschädigung ein sehr wichtiges und wirkungsvolles Instrument. Aber das alleine reicht nicht. Es ist ja auch nur als Übergangslösung gedacht und als solche überhaupt finanzierbar. Wie in der Antwort zuvor gesagt: Man wird nicht darum herumkommen, den Tourismus verstärkt in Richtung Strukturanpassung respektive Strukturbereinigung weiterzuentwickeln. Das bedeutet, die knappen finanziellen Mittel gezielter und strategischer einzusetzen. Das heisst, den Ausbau der überbetrieblichen Förderung, und da gibt es Erfahrungen, die genutzt werden müssen. Zum Beispiel die Hotelförderung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredite, die Förderung im Rahmen der Neuen Regionalpolitik oder Innotour. Diese Förderprogramme gilt es entsprechend auszubauen.

Strukturen anpassen, bereinigen, aber nicht erhalten?
Definitiv. Im Moment gilt noch sehr stark der Grundsatz der Überbrückung einer kurzfristig schwierigen Situation für möglichst alle Unternehmen. Das macht jetzt auch Sinn. Aber längerfristig können wir uns das nicht leisten, der Staat wird nicht alle retten können. Die finanzielle Unterstützung wird künftig nur in Verbindung mit einem zukunftsfähigen, allenfalls angepassten Geschäftsmodell möglich sein. Das ist für die Betriebe, die die Voraussetzungen nicht erfüllen, tragisch, sie werden verschwinden. Aus einer Gesamtbetrachtung aber ist es unumgänglich.

Fortsetzung auf Seite 9

Im Gespräch mit …

… Jürg Stettler

Menschen, die etwas zu sagen haben, Themen, die bewegen: In der Serie «Im Gespräch mit …» werden interessante Persönlichkeiten zu den verschiedensten Themen interviewt. Heute Jürg Stettler, Vizedirektor der Hochschule Luzern – Wirtschaft sowie Leiter des Instituts für Tourismuswirtschaft (ITW). Stettler hat ein Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bern mit Hauptfach Betriebswirtschaft und den Ergänzungsfächern Volkswirtschaft und Recht abgeschlossen. Er hat unter anderem den NIV-Prozess der Ski-WM 2017 begleitet. (rs)

Il Pass dal Flüela es bainbod rumi

Pro Flüela Il böt da l'organisaziun Pro Flüela es da garantir il transit dal trafic motorisà fin al cumanzamaint dal mais schner e da drivir il pass a partir dals 1. mai. La lavur dals respunsabels da la Pro Flüela nu vain indemnisada ed els s'ingaschan a favur dals interess da lur commembers. Al principi da quist mais han cumanzà Jürg Rocco, il respunsabel per la sgürezza, e seis team a rumir la naiv. «L'otezza e la quantità da naiv es illa media dals invierns passats», uschè Rocco, «be chi nu s'ha tantas lavinas sco l'inviern passà.»

Cumanzà culla rumida han els da la vart dal nord dal pass e sun intant rivats a Chant Sura, da la vart dal süd. E qua vala uossa da rumir amo ils cuntschaints vallauncs. «Cur cha tuot es rumi staina lura amo reparar diversas saivs e plancas.» E schi va tuot bain e schi nu naiva spera Jürg Rocco da pudair dar liber il Pass dal Flüela pels prüms da mai. (fmr/afi)

Diari Romedi Arquint

La Soncha Corona

24 marz La Soncha Corona am disch, tü poust uossa a la fin – ed i füss ura, perchè na – rumir la chasa e la garascha e svanir cun roba. Tü pudessast svanir cun cudeschs chi pon implir ün container inter. Ed ella am scutta ill'uraglia, que leivast bain far fingià plü bod, ma nu't hast mai tut il temp, e lura, sast, al principi da mai vain il camiun dal cumün e piglia tuot cun sai, gratis e franco. Ed eu am met landervia, qua ils cudeschs ch'eu sa ch'eu nu legiarà mai plü, la la pruna cun quels chi's fan spranzas da restar pro mai e sün ün mantunet quels ch'eu vögl tgnair in salv. Ed i dà diskettas, plattas e cd's. Ün per da quellas attiran mi'attenziun, eu spuolvr la platta, cha Franz Hohler vaiva publichà dal 1974 cul titel Weltuntergang. El quinta dad ün scarafag, mort oura sün üna pitschna isla dal pacific, dalöntsch davent, utschels as nudrivan da quels e lur cacs servivan a peschs sco nudritüra. Ils peschs svanischan ed uschè va que inavant fin cha neir l'uman nu chatta nudritüra. La natüra as svindichescha in sia maniera. La fin as dumanda Hohler cura cha que capitarà. E la chanzun finischa culs pleds: «Der Weltuntergang, meine Damen und Herren, der Weltuntergang beginnt schon heute.» (rar)

Rudolf Krenger AG
Berufs- und Freizeitbekleidung seit 1968
www.krengershop.ch Tel. 032 633 22 24

Nus tscherchains

3 collavuratuors per il sevezzan extern (m/f) Grischun / Engiadina

Nus spordschains:
– Peja fixa e spaisas
– Provisiun tenor schmertsch
– Protecziun territoriela
– Veicul d'affer

El piglia cun se:
– Möd da lavurer fich autonom
– Penser oriento a la cliantella
– Talent per la vendita

Es El ün umaun dals fats chi tschercha üna nouva sfida per ün job na ordinari?

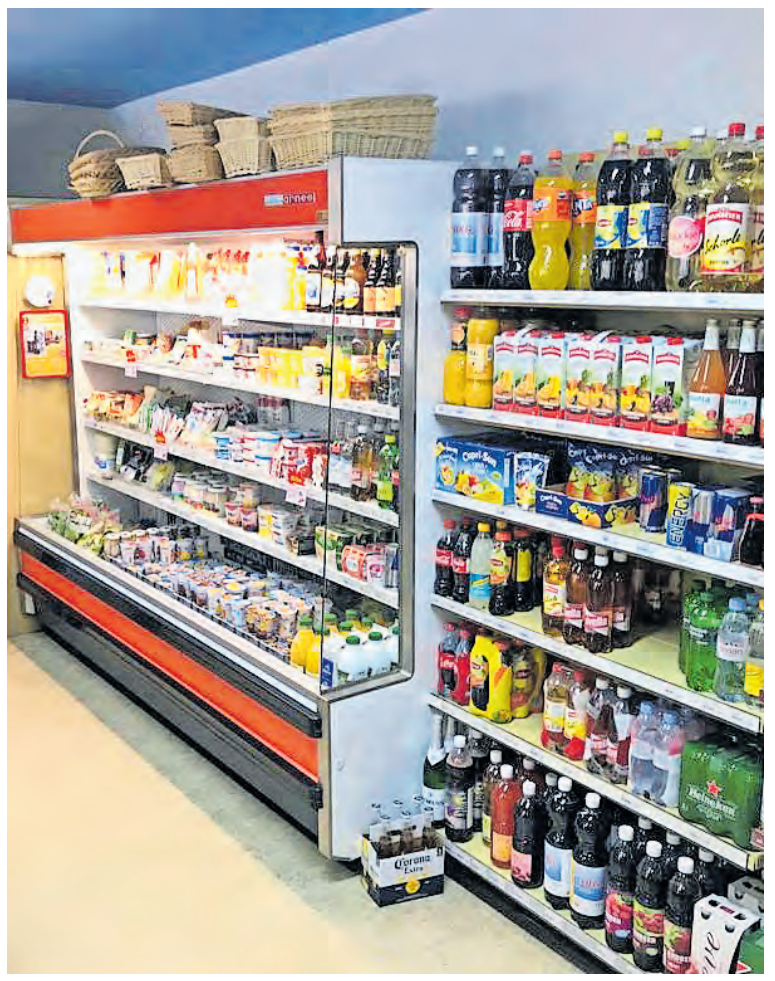
Nus ans allegrains da Sia documentaziun da candidatura.

Rudolf Krenger AG
Bahnhofstrasse 3
4704 Niederbipp
032 633 22 24
rico.soltermann@krengershop.ch

www.engadinerpost.ch

Lös d'inscunter indispensabels

In temps da crisa as predscha la sporta da las butias da mangiativas i'ls cumüns. Trais persunas respunsablas da butias in Engiadina Bassa e Val Müstair quintan da lur experienzas da las ultimas eivnas.



Üna part dal sortimaint da la butia a Strada. fotografia: Georg Häfner

In temps da crisa crescha l'importanza da las butias cun mangiativas i'ls singuls cumüns. In Engiadina Bassa e la Val Müstair as chatta in bod mincha fracziun üna butia da mangiativas, la majorità sun ils Volgs cuntschaints. L'üna o l'otra profita da la crisa dal coronavirus. Dapertuot vain sport il servezzan da manar a chasa las cumischiuns.

«Important chi detta üna butia»

A Strada in Engiadina Bassa abitan bundant 80 persunas. La fracziun es üna part dal cumün da Valsot ed il cunfin cun l'Austria es pacs kilometers davent. «La situaziun es otra co üsitada», disch Georg Häfner, il proprietari da la butia da mangiativas. La glieud ha bainschi cumprà aint al principi dal lockdown ed avant Pasqua daplü. «Cur chi'd es avantman üna intschertezza vegna cumprà daplü», es quai ch'el ha constatà in sia butia. Davo uschè üna fasa segua lura ün temp cha la glieud douvra quai chi han cumprà da massa. Perche cha'l cunfin cun l'Austria es serrà rivan eir quellas persunas in butia chi faivan avant lur cumpritas a l'ester. «Blers giaran eir a Scuol a cumprar aint, pustüt quels chi han dad ir utrò a lavurar.» Per Georg Häfner esa important cha'ls abitants sapchan chi detta üna butia in cumün. «Uschè üna butia es in temps normals eir ün lö d'inscunter, per brattar oura novitats ed importanta pels contacts socials.»

Ingüns giasts a Valchava

Eir la butia da Strada spordscha il servezzan da manar a chasa las cumpritas. «I's po postar pro nus la roba e lura mettaina tuot pro'l cliaint davant porta d'chasa. Pajar pona lura a la fin dal mais», uschè Georg Häfner. Plünavant ha'l constatà ün müdamaint i'l cumportimaint da far cumischiuns: «La glieud coordinescha plü bain las cumpritas e riva plü pac in butia.» In sias localitats das-chan esser aint maximalmaing set persunas. Illa butia da mangiativas a Valchava s'haja badà la mancanza dals giasts, pustüt dürant ils dis da Pasqua. «In Val Müstair nun esa praticamaing ingün trafic plü e cun quai ans mancan ils turists», disch Margrit Geiser, la manadra e vendadra illa butia immez Valchava. Sia butia ha üna cliantella fidela e quai dürant tuot l'on. «Pel mumaint es il giavüsch da far üert fich grond e nus nu das-chain offrir ils prodots correspundents.» Ella vendess jent, sco üsità da prümavaira, fluors, terra, sems e'ls ulteriurs prodots bsögnaivels per imbellir ils üerts. Eir ella e seis team spordschan il servezzan da manar las cumischiuns a chasa.

L'urari d'inviern vain prolungà

La butia da Lavin ha fat dürant las ultimas eivnas daplü schmertsch. «La glieud va damain our d'cumün a cumprar aint», manzuna Simon Rohner, il president da la Società Cooperativa Butia Lavin. Vendü daplü han els palperi da tualetta e savuns. «Cumpritas da panica nun haja dat in nossa butia.» Per aderir ils giavüschs da lur cliantella han ils respunsabels da la butia da Lavin decis da mantgnair inavant l'urari d'avertüras d'inviern. «Quai significha cha la butia resta averta dürant tuot l'eivna cun excepziun dal marcurdi davomezdi», declera Rohner. Fingià avant la crisa dal coronavirus spordschaiva la butia da Lavin il servezzan da manar a chasa la roba. «Fin avant la crisa as pudaiva far la postaziun per internet o cun l'agüd d'üna app. Nouv as poja far quai eir per telefon.» Per regla vain lura inchün dals paraints o cuntschaints per la roba. «L'agüd social funcziunaiva eir avant quista situaziun extraordinaria fingià fich bain a Lavin», es l'avis da Simon Rohner. (fmr/afi)

Il Bogn Engiadina survain ün Gym

Scuol Quist'eivna es gnüda fatta la prüma palada pel nouv studio da fitness i'l Bogn Engiadina (BES) a Scuol. L'annex al vest dal stabilimaint varà üna surfatscha da 290 meters quadrats e dess, tenor planisaziun, gnir fabrichà infra trais mais. Sco cha Claudio Duschletta, il directer dal BES, manzuna illa comunicaziun als mezs da massa, as tratta quai d'üna part importanta chi cumplettescha la sporta da terapia e dal bainesser dal bogn. Arno Galmarini, il nouv mainagestiun dal Gym, s'allegra da pudair spordscher a partir da quista stà a sia cliantella üna sporta innovativa e da maniera incunvenziunala i'l sectur da la fitness. (fmr/afi)

Imprender meglder rumantsch

die Wissenschaft	la scienza
die Wissenschaftspolitik	la politica da scienza
der Wissenschaftsrat	il cussagl scientific
der Wissenschaftszweig	il ram / rom scientific
das wissenschaftliche Kompetenzzentrum für Mehrsprachigkeit	Il Center scientific da cumpetenza per la plurilinguited / plurilinguità
das wissenschaftliche Fachorgan	l'organ scientific
die wissenschaftliche Aufarbeitung	l'analisa scientifica
der, die wissenschaftliche Mitarbeiter, -in	il, la collavuratur scientific collavuratura scientifica
wissenschaftstheoretisch	epistemologic
die Zahnheilkunde	la medicina dals daints
die Zeitgeschichte	l'istorgia contemporauna / contemporana
die Zoologie	la zoologia

L'architect Romedi Castellani (da schnestra), il manader da fabrica Claudio Bulfoni, il mainagestiun dal fitness Arno Galmarini e'l directer dal BES Claudio Duschletta han fat la prüma palada pel Gym. fotografia: BES

«L'uman chatta sia furtüna i'l contact social»

Daspö tschinch ons daja «miaEngiadina», ün'instituziun chi voul dar impuls in dumondas da la digitalisaziun. A la testa sta Jon Erni da Scuol. Ün discuors cul visiunari engiadinais davart far musica via video, l'agen equiliber, il rumantsch digital e «sia Engiadina» in 50 ons.

FMR: Jon Erni, üna dumonda tuot banala però importanta in quists dis – tuot frisch e san?
Jon Erni: Schi, tuot la famiglia es frisch'e sana, eir i'l ravuogl plü larg nun es ingüna persuna pertocca dal virus, per furtüna.

El es eir ün musicist paschiunà, fa'L regularmaing musica i'l ravuogl da la famiglia. Co es quai uossa, fais in quists dis eir musica via conferenza da video?
(ria) Nus fain schon musica, però na via conferenza da video. Eu n'ha eir l'impreschiun cha quai nu funcziuna propcha uschè bain via video, da sunar insembel cun ün «delay». Da sunar live e da cumpagnia es bain bler plü bel.

In fuond pudess Jon Erni, expert per dumondas digitalas, esser cuntaint culla crisa da corona. Tuot chi discuorra da homeoffice, da conferenzas da video, da plattafuormas da coworking etc.
Na, la crisa nu fa grond plaschair! Eu am fetsch gronds pissers – pella glieud pertocca, pella società, per l'economia e pel sistem da sandà. Però schi, la digitalisaziun survain in quista crisa ün'otra importanza. Ed ella po spordscher ün agüd co ir intuorn culla situaziun. Nus eschan cuntaints dad avair pudü spordscher – cun «miaEngiadina» – fingià avant la crisa ün o l'oter instrumaint.

Craja'L cha quista crisa accelerescha il svilup digital – o pudess ella eir avair l'effet cuntrari a lunga vista, cha'l svilup gnia frenà?
I vegnan cleramaing visibels ils avantags, per exaimpel cul homeschooling. E la società ha in quists dis eir l'occasiun da reflettar e da far dumondas sur da seis cumportimaint. Faja per exaimpel propcha dabsögn da svolar per l'inter muond intuorn a conferenzas e sezzüdas, impè da far quai via video? Forsa pon ils instrumaints digitals dar qua respostas co ans «barattar» in avegnir, ed els pudessan eir güdar ad augmantar noss'effizienza. Però alch es important: Be sur ils mezs digitals – quai nu va!

Nu pudess l'idea dad ün muond global, connectà e svelt avair survgni üna «botta blaua» cun quista crisa?
Schi, quai suna persvas. Nus eschan propcha in ün mumaint da reflexiun, ingio cha nus ans stuvain far dumondas essenzialas: Co müdar nos agir e pensar? Ed in quel connex craj eu cha'l local e regiunal guadognan importanza. Stuvain nus propcha ir e tour tuot dal lontan?

Ed El craja cha la società chatta las drettas respostas?
Eu sun persvas da la forza positiva e creativa da l'umanità. I'ls ultims ons vain nus adüna cret dad esser maisters da tuot las situaziuns, dad avair suot controlla tuot. E nus eschan adüna stats abels da schoglier ils problems in tuots möds e manieras pussiblas. Ma uossa eschna confruntats cun üna problematica nouva e stuvain imprender co ir intuorn cun quai. Per exaimpel: Co organisain nus in avegnir mega-events? E co viagiain nus cun tanta glieud in ün aviun? Bler starana reponderar da nouv.

Co lavura vairamaing Jon Erni daspö ils 16 da marz, daspö cha'l Cussagl federal ha decretà il stadi extraordinari?
Eu lavur plü o main be davent da noss'abitaziun. Fingià avant lavuraiva bler «remote», eu müdaiva però suvent ils lös da lavur, eir per avair contact cun otra glieud. Però id ha schon müdà ferm: il minchadi es plü quiet, eu poss lavurar vi da pendenzas, il puls es plü bass, nus vain temp da reponderar ün pêr chosas, ed eu n'ha passantà bler temp cun mia famiglia. I dà uschea bunas e main bunas varts.

Seis proget «miaEngiadina» ha adüna propagà l'Engiadina sco «third place», sco lö chi cumbina lavur e temp liber. Il problem actual da la crisa es però cha'l «third place» nun es gnanca pussibel, perquai cha blera glieud da la Bassa sto restar giò la Bassa?
Mo – schi's guarda las cifras, lura daja daplü persunas chi douvran il «third place» co quai chi's pensa. Eu sa eir da famiglias chi s'han separadas, voul dir üna persuna resta giò la Bassa e l'otra es in Engiadina, illa dimora da vacanzas. Da star insembel l'inter di in famiglia, lavur, homeschooling e chasada, quai po gnir stret. «miaEngiadina» ha eir survgni bleras dumondas per dovrar il Hub da coworking a Scuol. Ma quel es serrà causa las prescripziuns.

Però güst in quists dis extrems as muossan eir ils cunfins dals instruments digitals, o na?
Schi, il contact persunal. Quel es decisiv. Eir cun «miaEngiadina» es adüna statta l'idea da manar insembel la glieud. Star vi dad üna maisa e discutar insembel, quai sto darcheu esser pussibel. Nus umans nu füssan uschigliö cuntaints. E nus vain adüna – in prüma lingia – vuglü manar insembel la glieud. Ün oter punct important chi vain uossa visibel in quista crisa: Id es important dad avair bunas lingias da la rait d'internet.

Ün da Seis progets es eir statta «mia Scoula», üna cussagliaziun ed ün concept per infrastructura ed applicaziuns da comunicaziun e collavuraziun illas scolas popularas da l'Engiadina e la Val Müstair. D'eiran uossa las scoulas preparadas bain sün «lockdown»?
Eu n'ha gnü grond plaschair da quel proget fich cumplex: bunas lingias, wlan, applicaziuns, programs ed aignas adressas da mail per mincha scolar. La persvasiun da far quai nu d'eira adüna qua. Però uossa vaina per furtüna fat la lavur. Nus survgnin uossa blers resuns positivs da magisters e genituors. Quai dà ün stumpel chi muossa co cha la scoula da l'avegnir pudess esser.

Co lura concret?
Forsa pudain nus dumandar: Sto ün uffant ir minchadi in chasa da scoula? Pudess el minchatant eir lavurar davent da chasa u dad ün oter lö? Co pudessan magisters comunichar culs uffants? Be sco exaimpel: Mia figlia spera chi giaja amo ün tempet cul homeschooling, perquai ch'ella po uossa lavurar cun seis agen tempo. Ed eir oters pajais – per exaimpel la regiun da Västerbotten in Svezia – cugnuoschan fingià sistems da homeschooling, causa las lungas distanzas.

Ingio sta vairamaing – schi's guarda la situaziun actuala cul coronavirus – il Grischun concernent seis grad da digitalisaziun?
Il Grischun ha fat gronds pass i'ls ultims ons. Avant trais fin quatter ons daiva pac'iniziativa per s'ingaschar. Quai ha müdà, grazcha a diversas iniziati- vas privatas – ma eir a livel politic. I dà ün movimaint cun persistenza. Eir a livel finanzial impuonda uossa il Chantun 70 milliuns francs pel bindel ultra-lad ed el voul metter a disposiziun 40 milliuns pella promoziun digitala, pakettada in üna ledscha cha'l Grond cussagl ha da trattar. Per tuornar pro la dumonda: Eu craj cha'l chantun Grischun saja concernent las masüras da promoziun cul grad da digitalisaziun i'l prüm quart dals chantuns svizzers.

El ha manzunà ils 40 milliuns francs cha'l Chantun metta a disposiziun pella transfuormaziun digitala. 40 milliuns para bler, ma in fuond es quai be circa ün mez milliun per mincha cumün. Es quai uossa bler o pac?
Important esa d'impuonder quels raps cun effet multiplicatoric, voul dir i va per sustgnair a möd subsidiar progets ed iniziativas privatas o dad instituziuns. I va per dar ün stumpel – e davo stess tuot funcziunar tenor aspets economics. Il Chantun nu sto esser svess quel chi tira la barcha.

E co staja cul rumantsch? Ingüna temma cha la lingua pudess gnir suot las roudas in ün muond digital ed impustüt inglais?
Quai es propcha üna tematica chi'm dà da pensar. In fuond stessa dar eir per rumantsch instrumaints chi rendessan plü simpel da far per exaimpel traducziuns. Il problem es però adüna il medem: Per elavurar tals instrumaints douvra ün bun volumen da datas, cun datas unitaras e dovrablas. Ma i nun es simpel dad organisar quellas datas. Eu sun qua però eir in contact culla Lia Rumantscha. Ed eu sun persvas, sch'experts da la lingua e tals da la tecnologia sezzan vi dad üna maisa, lura stoja dar üna soluziun.

Ün oter grond proget da «miaEngiadina» es il «InnHub», ün proget d'ün center d'innovaziun a La Punt-Chamues-ch. Quel stess gnir drivi, scha tuot va bain, l'on 2022. Tuot sün buna via, malgrà corona?
In quists temps difficils esa important dad avair ideas per l'avegnir. Güst uossa esa eir da sviluppar ideas distachadas dal turissem classic. Eu n'ha schon fat ponderaziuns, scha la crisa pudess avair ün effet sül proget dal «InnHub». Però da la vart dals oters investuors sun gnüts signals positivs. Uschè cha nus ans ingaschain inavant cun tuott'energia. Però schi, quant ferm cha'l don economic sarà, quai es greiv da savair uossa.

Daspö tschinch ons daja uossa «miaEngiadina». Avant var trais ons ha'L bandunà la gronda firma da Microsoft, in üna buna posiziun. Mai s'inrüclà d'avair fat quel pass?
Na, mai m'inrüclà. Id es stat per mai persunalmaing ün pass important. Eu n'ha uossa ün meglder equiliber, eu sun gnü plü quiet e cuntaint. Eu n'ha damain squitsch, nu sun dependent dad oters e poss m'ingaschar per üna chosa chi stess avair ün effet in desch o quindesch ons. Quai dà satisfacziun. E cun Microsoft possa amo adüna collavurar per singuls progets.

Per finir: In scoula vaivan nus adüna da scriver cumponimaints davart la vita in 50 ons. Co guarda oura l'Engiadina da Jon Erni in 50 ons?
(ria) Eu n'ha perfin fingià scrit üna jada üna tal text – pel cudesch da las visiuns dal cusglier guvernativ Christian Rathgeb. Mia vista pel futur: L'uman chatta sia furtüna be in contacts socials, in l'interacziun cun otras persunas ed illa cumünanza. Esser cuntaint in ün muond digital isolà, quai nu va. Eu less cha l'Engiadina füss ün lö d'inspiraziun per esser creativ e productiv – insembel cun oters, in contact vicendaivel. La tecnica nu po esser qua per s-chatschar l'uman, mabain per as metter i'l servezzan da quel. Ils bsögns da l'uman stan adüna i'l center. E perquai provain nus da far lavur da pionier, chattond nouvas soluziuns co viver in noss cumüns o co dar vita per exaimpel a scoulas vödas. Però il prüm da tuot stuvain nus tuots insembel gnir «maister» cun quist grond privel da noss dis, la pandemia. Quai ha prüma priorità. (intervista: fmr/dat)

Jon Erni piglia posiziun a reguard l'importanza da la digitalisaziun in temps da crisa. fotografia: Mayk Wendt

In discuors cun …

… Jon Erni

Persunas chi han da dir qualchosa, temas chi movaintan: Illa seria «Im Gespräch mit …» vegnan fattas regularmaing intervistas cun persunas interessantas sur dals plü differents temas. Hoz vain a pled l'Engiadinais digital Jon Erni. El es creschü sü a Scuol ed ha stübgià electrotecnica a la Scoul'auta politecnica a Turich. Davo differentas staziuns in interpraisas da tecnologia es el stat manader d'üna partiziun da Microsoft Svizra (cliaints gronds e sectur public). L'on 2015 es el stat co-iniziant da «miaEngiadina» chi voul dar impuls i'l sectur digital, cun sviluppar, promouver ed offrir soluziuns digitalas impustüt pella regiun d'Engiadina. Daspö l'on 2018 as dedichescha el plainamaing a «miaEngiadina», tanter oter sco president da quella fundaziun. (fmr/dat)

Info-Seite Engadiner Post

Notfalldienste

Ärzte-Wochenendeinsatzdienst

Falls der Haus- oder nächste Ortsarzt nicht erreichbar ist, stehen im Notfall folgende Ärzte zur Verfügung:

Samstag/Sonntag, 18./19. April
Region St. Moritz/Silvaplana/Sils
Samstag, 18. April
Dr. med. M. Robustelli Tel. 081 830 80 20
Sonntag, 19. April
Dr. med. A. Dietsche Tel. 081 830 80 05

Region Celerina/Samedan/Pontresina/ Zuoz/Cinuos-chel
Samstag, 18. April
Dr. F. Barta Zodtke Tel. 081 854 25 25
Sonntag, 19. April

Region Zernez, Scuol und Umgebung
Samstag, 18. April
Dr. med. C. Nagy Tel. 081 864 12 12
Sonntag, 19. April
Dr. med. C. Nagy Tel. 081 856 12 15

Der Dienst für St. Moritz/Silvaplana/Sils und Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz dauert von Samstag, 8.00 Uhr, bis Montag, 8.00 Uhr.

Wochenenddienst der Zahnärzte
Telefon 144

Notfalldienst Apotheken Oberengadin
Telefon 144

Rettungs- und Notfalldienste
Sanitätsnotruf Telefon 144
Hausärztlicher Bereitschaftsdienst
St. Moritz, 24 h Tel. 081 833 14 14
Hausärztlicher Bereitschaftsdienst Scuol und Umgebung, 24 h Tel. 081 864 12 12
Schweizerische Rettungsflugwach
Rega, Alarmzentrale Zürich Telefon 1414

Spitäler
Klinik Gut, St. Moritz Tel. 081 836 34 34
Samedan Spital OE Tel. 081 851 81 11
Scuol Tel. 081 861 10 00
Sta. Maria, Val Müstair Tel. 081 851 61 00

Dialyse-Zentrum Oberengadin
Samedan Tel. 081 852 15 16

Opferhilfe
Notfall-Nr. Tel. 081 257 31 50

Tierärzte
Dr. med. vet. A.S. Milicevic, Sils Tel. 081 826 55 60
Dr. med. vet. F. Zala-Tannò und Dr. med. vet. M. Vattolo, Samedan Tel. 081 852 44 77
Clinica Alpina, Tiermedizinisches Zentrum
7550 Scuol (24 Std.) Tel. 081 861 00 88
7503 Samedan (24 Std.) Tel. 081 861 00 81
Dres. med. vet. Wüger Charlotte und Caviezel-Ring Marianne, Scuol Tel. 081 861 01 61
Pratcha Veterinaria Jaura, Müstair Tel. 081 858 55 40

Auto-Pannenhilfe und Unfalldienst Engadin und Südtäler
Castasegna–Sils Tel. 081 830 05 91
Julier–Silvapl.–Champfèr Tel. 081 830 05 92
Champfèr–St. Moritz Tel. 081 830 05 93
Celerina–Zuoz, inkl. Albula und Bernina bis Hospiz Tel. 081 830 05 94
S-chanf–Giarsun inkl. Flüela- und Ofenpass bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 96
Guarda–Vinadi Tel. 081 830 05 97
Samnaun Tel. 081 830 05 99
Val Müstair bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 98
Puschlav–Bernina Hospiz Tel. 081 830 05 95

Selbsthilfegruppen

Al-Anon-Gruppe Engadin
(Angehörige von Alkoholikern) Tel. 0848 848 843

Anonyme-Alkoholiker-Gruppe OE
Auskunft Tel. 0848 848 885

Lupus Erythematodes Vereinigung
Schweizerische Lupus Erythematodes Vereinigung
Selbsthilfegruppe Region Graubünden
Auskunft: Barbara Guidon Tel. 081 353 49 86
Internet: www.slev.ch

Parkinson
Infos: Daniel Hofstetter, Pontresina
E-Mail: hofidek@bluewin.ch Tel. 081 834 52 18

VASK-Gruppe Graubünden
Vereinigung Angehöriger von Schizophrenie-/Psychisch-Kranken, Auskunft: Tel. 081 353 71 01

Veranstaltungshinweise
www.engadin.stmoritz.ch/news_events
www.scuol.ch/Veranstaltungen
«St. Moritz Aktuell», «St. Moritz Cultur», «Allegra», «Agenda da Segl» und www.sils.ch/events

Beratungsstellen

Beratungsstelle Alter und Pflege OE
Karin Vitalini, Mo–Do, 14–17 Uhr Tel. 081 850 10 50
www.alterundpflege.ch, info@alterundpflege.ch

Beratungsstelle Schuldenfragen
Steinbockstrasse 2, Chur Tel. 081 258 45 80

BIZ/Berufs- und Laufbahnberatung für Jugendliche und Erwachsene
Samedan, Plazzet 16 081 257 49 40
Scuol, Stradun 403A 081 257 49 40
Poschiavo, Via da Melga 2 081 257 49 40

Beratungszentrum-gr.ch Chesa Ruppanner
Alimentenhilfe / Budgetberatung: Beratung im Alimentenschuldenfall, Inkasso ausstehender Alimente, Gesuch um Bevorschussung der Unterhaltsbeiträge, Erstellung von Budgets, Schuldenberatung / www.beratungszentrum-gr.ch
Quadratscha 1, 7503 Samedan Tel. 076 215 80 82

CSEB Beratungsstelle Chüra
Pflege und Betreuung, Sylvia Parth, Via dals Bogns 323, Scuol, beratungsstelle@cseb.ch Tel. 081 864 00 00

Ergotherapie
Rotes Kreuz Graubünden, Samedan Tel. 081 852 46 76

Heilpädagogischer Dienst Graubünden
Heilpädagogische Früherziehung
– Engadin, Val Müstair, Samnaun, Puschlav, Bergell
Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
Psychomotorik-Therapie
– *Oberengadin, Bergell, Puschlav*
Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
– *Unterengadin, Val Müstair, Samnaun*
Regionalstelle Scuol, Chasa du Parc Tel. 081 860 32 00

Schul- und Erziehungsberatungen
– *St. Moritz und Oberengadin:*
francoise.monigatti@avs.gr.ch Tel. 081 833 77 32
– *Unterengadin und Val Müstair:*
carima.tosio@avs.gr.ch Tel. 081 257 65 94

Mediation
Professionelle Vermittlung und Unterstützung in privaten oder öffentlichen Konflikten: Lic. iur. Charlotte Schucan, Zuoz
schucan@vital-schucan.ch Tel. 081 850 17 70

Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden
Kinder- und Jugendpsychiatrie, Engadin und Südtäler, Cho d'Punt 11, Samedan
W. Egeler, F. Pasini, M. Semadeni Tel. 081 850 03 71

Krebs- und Langzeitkranke
Verein Avegnir:
Beratung für Kranke und Angehörige Tel. 081 834 20 10
Beraterinnen: Karin Barta und Franca Nugnes-Dietrich
Krebsliga Graubünden: Beratung, Begleitung und finanzielle Unterstützung für krebskranke Menschen.
Persönliche Beratung nach telefonischer Vereinbarung.
info@krebsliga-gr.ch Tel. 081 252 50 90

Mütter-/Väterberatung
Bergell bis Zernez
Judith Sem Tel. 075 419 74 45
Susch bis Samnaun
J. Sem und S. Pinggera Tel. 075 419 74 45/40
Val Müstair, Sylvia Kruger Pinggera Tel. 075 419 74 40

Opferhilfe, Notfall-Nummer Tel. 081 257 31 50

Palliativnetz Oberengadin
info@palliativnetz-oberengadin.ch
Koordinationsstelle Spitex OE Tel. 081 851 17 00

Paarlando, Paar- und Lebensberatung GR
Beratungsstelle für das Engadin, die Südtäler und das Surses
Markus Schärer, Celerina und Bivio Tel. 081 833 31 60

Prevento, Pflege, Begleitung, Betreuung
Engadin, engadin@prevento.ch Tel. 081 864 91 85
Chur, engadin@prevento.ch Tel. 081 284 22 22

Private Spitex
Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land.
Betreuung, Haushalt und Pflege zu Hause Tel. 081 850 05 76

Procap Grischun Bündner Behinderten-Verband
Beratungsstelle Engadin/Südbünden Tel. 081 253 07 88
Quadratscha 1, Samedan, Di/Do 9–11.30,13.30–16.30 Uhr

Pro Infirmis
Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige; Altes Spital, Samedan
Ralf Pohlschmidt, Valeria Gut Tel. 058 775 17 59
Bauberatung: roman.brazerol@bauberatungsstelle.ch

Pro Juventute
Oberengadin Tel. 079 191 70 32
oberengadin@projuventute-gr.ch
Engiadina Bassa Tel. 081 250 73 93

Pro Senectute
Oberengadin: Via Retica 26, 7503 Samedan 081 852 34 62
Engiadina Bassa: Suot Plaz, 7542 Susch 081 864 03 02

RAV, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
A l'En 4, Samedan Tel. 081 257 49 20
Rechtsauskunft Region Oberengadin
Am 1. Samstag im Monat, von 10.00 bis 11.00 Uhr, in St. Moritz (Altes Schulhaus, Plazza da Scoula)

REDOG Hunderettung 0844 441 144
Kostenlose Vermisstensuche mit Hunden

Regionale Sozialdienste
Oberengadin/Bergell: Sozial- und Suchtberatung
Franco Albertini, Claudia Vondrasek, Niccolò Nussio
Giulia Dietrich, Carlotta Ermacora Tel. 081 257 49 10
A l'En 2, Samedan Fax 081 257 49 13
Bernina: Sozial- und Suchtberatung
Franco Albertini, Carlotta Ermacora Tel. 081 844 02 14
Via dal Poz 87, Poschiavo Fax 081 844 21 78
Unterengadin/Val Müstair: Sozial- und Suchtberatung
C. Staffelbach, N.Nussio, S. Caviezel Tel. 081 257 64 32
Stradun 403 A, Scuol Fax 081 257 64 37

Rotkreuz-Fahrdienst Oberengadin
Oberengadin
Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr Tel. 079 408 97 04
Unterengadin
Montag bis Freitag, 8.30–11.30/15.00–17.00 Uhr Tel. 081 861 26 26

Schweizerische Alzheimervereinigung
Beratungsstelle Oberengadin, Spital Oberengadin, 3. Stock, Büro 362, Samedan Tel. 081 850 10 50
Beratungsstelle Unterengadin, Via dals Bogn 323, Scuol Tel. 081 864 00 00

Spitex
– *Oberengadin:* Via Nouva 3, Samedan Tel. 081 851 17 00
– *CSEB Spitex:* Via dal Bogns 323, Scuol
spitex@cseb.ch Tel. 081 861 26 26

Stiftung KiBE Kinderbetreuung Oberengadin
Geschäftsstelle Tel. 081 850 07 60
www.kibe.org, E-Mail: info@kibe.org

Systemische Beratung/Therapie für Paare, Familien und Einzelne DGSF/systemis.ch
Rita Jenny, Sotvi, 7550 Scuol Tel. 081 860 03 30

TECUM
Begleitung Schwerkranker und Sterbender
www.tecum-graubuenden.ch
Koordinationsstelle Oberengadin Tel. 081 850 10 50
info@alterundpflege.ch, *Infos: www.engadinlinks.ch/soziales*

Anzeige

pontresina@engadin.ch | www. pontresina.ch
Engadin

Sudoku

		1		8		7		
			9	6	7			
4								8
	4						5	
3	8			2			6	1
	6						8	
9								6
			7	1	8			
		8		9		2		

Es existieren nur die Ziffern 1 bis 9. Die 0 gibt es nicht. Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der 9 kleinen Quadrate alle Ziffern nur ein Mal stehen. © raetsel.ch 283978

Lösung des Sudoku Nr. 283963

4	3	8	7	1	5	2	6	9
6	9	5	4	2	3	1	8	7
7	2	1	8	6	9	5	3	4
2	7	4	1	8	6	3	9	5
1	8	3	5	9	2	7	4	6
5	6	9	3	4	7	8	2	1
3	5	6	2	7	4	9	1	8
8	4	2	9	5	1	6	7	3
9	1	7	6	3	8	4	5	2

Home Office

Für mehr als ein Drittel der Schweizer Arbeitnehmenden ist Home Office nicht erst seit Covid-19 das tägliche Brot. 2019 arbeiteten 33,7 Prozent in Heimarbeit – knapp fünf Prozent immer, 14 Prozent regelmässig und fast 15 Prozent gelegentlich.

Auch von flexiblen Arbeitszeiten profitieren Erwerbstätige in der Schweiz nicht erst, seit sie wegen des Lockdowns dem wachenden Auge der Vorgesetzten entzogen sind: 2019 hatte fast die Hälfte flexible Arbeitszeiten, davon schafften 18,9 Prozent im Home Office und 5,1 Prozent auf Abruf. 46,2 Prozent konnten sich insgesamt die Zeit frei einteilen, 5,3 Prozentpunkte mehr als 2010. Leicht Arbeitnehmerfreundlicher ist auch die Wochenendarbeit geworden – wenn auch auf hohem Niveau: Samstagarbeit war 2019 für fast jede fünfte erwerbstätige Person die Regel, Sonntagsarbeit für jede zehnte. Seit 2010 betrug der Rückgang bei der Samstagsarbeit 3,6 und bei der Sonntagsarbeit 1,5 Prozentpunkte.

Das zeigt die am Freitag publizierte Arbeitszeiterhebung 2019 des Bundesamts für Statistik (BFS). Das Amt verspricht, bereits im September auch die Zahlen für das vom Lockdown geprägte erste Halbjahr 2020 vorzulegen.

Finanzbetriebe flexibel

Was die flexiblen Arbeitszeiten betrifft, offenbart sich eine signifikante Geschlechter-Ungereimtheit: Männer sind häufiger frei in der Einteilung ihrer Arbeitszeit als Frauen: 51,5 der Schweizer Arbeitnehmer genossen letztes Jahr dieses Privileg, aber nur 40,5 Prozent der Arbeitnehmerinnen. Dabei sind Frauen (immer noch) häufiger für Bringen und Holen von Kindern in Kita und Schule sowie Einkaufen und Kochen zuständig, würden flexible Zeiten also dringender benötigen.

Auch familien-unfreundliche Abendarbeit leisteten Frauen häufiger als Männer: 17,8 Prozent werkten zwischen 19 Uhr und Mitternacht, 2,4 Prozent mehr als Männer. Immerhin ist Abendarbeit seit 2010 um 0,7 Prozentpunkte zurückgegangen. Nachtarbeit – Mitternacht bis 6 Uhr – leisteten dann wieder vermehrt die Männer, 5,2 Prozent gegenüber 3,9 Prozent der Frauen. In den Branchen «Verkehr und Lagerei» sowie im Gastgewerbe war Nachtarbeit am meisten verbreitet. Die grösste Chance auf flexible Arbeitszeiten hatten Personen, die im Finanz- und Versicherungsdienstleistungs-Sektor beschäftigt waren, dort genossen 77 Prozent der Arbeitnehmenden freie Zeiteinteilung. In der Branche «Information und Kommunikation» waren es mit 76,4 Prozent nur unwesentlich weniger. Am unflexibelsten hatten es das Gast- und Beherbergungsgewerbe (18,4 Prozent mit flexibler Arbeitszeit), das Gesundheits- und Sozialwesen (23,8 Prozent) und die Baubranche (24,4 Prozent).

Unbeliebte Pensen bei Jung und Alt

Bei Arbeitszeiten, die sich schlecht mit einem geregelten Familienleben vereinbaren lassen, werden vermehrt Junge (15– bis 24-Jährige) und Alte (über 65) eingesetzt. Beispielsweise bei der Arbeit auf Abruf. Dieselben beiden Altersklassen mussten auch am häufigsten mit befristeten Arbeitsverträgen Vorlieb nehmen. (sda)

Die ganze Zeitung auf handlichen 18,5 x 24 cm? Ja!

Weitere Informationen und Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital

Engadiner Post
POSTA LADINA

West-Ost-Gefälle bei den Tarifen

Das Spital Oberengadin und das Pflegeheim Promulins weisen ein knapp zufriedenstellendes Jahresergebnis 2019 aus. Zu schaffen macht dem Betrieb die unbefriedigende Tarifstruktur und die Corona-Pandemie.

RETO STIFEL

Das Spital Oberengadin hat 2019 ein knapp zufriedenstellendes Jahresergebnis erwirtschaftet. Foto: z. Vfg

Die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO) mit dem Spital und den Pflegeheim blickt auf ein durchzogenes Geschäftsjahr 2019 zurück. Gemäss einer Medienmitteilung präsentiert sich die Finanzlage solide – trotz eines Rückgangs der Erträge im Kerngeschäft. Gemäss Beat Moll, dem CEO der SGO, war die Ertragslage 2019 von verschiedenen Faktoren geprägt. Zum einen behandelt das Spital immer weniger komplexe Unfälle und Krankheiten, was bei einem unveränderten Volumen an stationären und ambulanten Patienten tiefere Erträge zur Folge hat. Für Moll ein Trend, der schon länger festzustellen ist. Zurückzuführen auf immer höher steigende Qualitätsanforderungen der Fachgesellschaften. Zum Beispiel Vorschriften zu baulichen Erfordernissen, aber auch zur Anzahl an Fachpersonal, welches rund um die Uhr zur Verfügung stehen muss. «Auch erleben wir bei vielen Trendsportarten eine Entwicklung hin zu schweren Unfallbildern, welche nicht mehr bei uns behandelt werden können», sagt Moll.

Ungelöster Tarifstreit

Zum anderen besteht gemäss dem CEO ein West-Ost-Gefälle bei den Tarifen in der Schweiz. Allgemein anerkannt sei, dass die Versicherer die Tarife in der Ostschweiz erhöhen und in der Westschweiz senken müssten. Allerdings geschehe nichts. Komme hinzu, dass insbesondere der ambulante Tarif ungenügend sei. «Mit der Verpflichtung, ambulant vor stationär zu behandeln, werden wir zum Verlust gezwungen.» Der Gesamtertrag konnte gegenüber dem Vorjahr trotzdem leicht um 0,4 Mio. Franken auf 53,5 Mio. gesteigert werden. Das Betriebsergebnis vor Finanzergebnis und Abschreibungen (EBITDA) stieg ebenfalls leicht auf 4,2 Millionen Franken. Die EBITDA-Marge beträgt 7,9 Prozent. Um die nötigen Investitionen tragen zu können, wird als Richtwert eine Marge von zehn Prozent gefordert. Ein Wert, welcher gemäss Moll in der Schweiz nur von wenigen Spitälern erreicht wird. Der Stiftungsrat hat die Jahresrechnung mit einem Gewinn von 2,3 Mio. Franken an seiner Sitzung vom 2. April abgenommen. Die öffentliche Hand finanziert das Gesundheitswesen auf verschiedenen Ebenen mit. Die Gemeinden der Region Maloja haben mit dem Spital eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Aufgrund dieser sind sie verpflichtet, Leistungen des Spitals zu decken, die diese nicht finanzieren könnte, zum Beispiel an die Geburtshilfe oder an die Pädiatrie. Gemäss Moll hat sich die prozentuale Beteiligung der öffentlichen Hand an den Gesamtkosten im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

Ein Covid-Patient hospitalisiert

Verändern dürfte sich hingegen die Ertragssituation im laufenden Jahr, welche durch die Corona-Pandemie geprägt ist. Beat Moll ist sehr froh, dass der Bundesrat am Donnerstag entschieden hat, dass ab dem 27. April wieder operiert werden darf. Zufrieden ist er auch, dass der Kanton schnell gehandelt hat und unbürokratisch Mittel zur Verfügung stellt, um die Liquidität zu sichern. Wie die meisten Spitäler in der Schweiz, hat der Operationsstopp hohe Umsatzeinbussen und eine tiefe Auslastung zur Folge. Das Spital Oberengadin hat sich in Bezug auf das Personal und die Infrastruktur auf die gefürchtete Welle an Covid-19-Patienten vorbereitet – eine Welle, welche glücklicherweise viel schwächer verlaufen ist, als prognostiziert. Gemäss Beat Moll hat das Spital Oberengadin zurzeit einen am Coronavirus erkrankten Patienten hospitalisiert, seit dem 6. April sind keine neuen Covid-Patienten dazugekommen. Im Pflegeheim Promulins gebe es keine erkrankten Bewohner, und auch die Klienten der Spitex seien bis jetzt von einer Ansteckung verschont geblieben, sagt Moll.

Im Fokus der nächsten Monate steht die Umsetzung des Masterplans beim Spital und der Umbau von Promulins. Der Beginn der Baumassnahmen hängt gemäss der Medienmitteilung vom Ende der Corona-Krise ab. Gemäss Moll ist das nicht eine Frage der Finanzen, sonder der Verfügbarkeit des Materials, welches die Baufirmen benötigen.

Kanton unterstützt Spitäler

Gesundheit Am 21. März 2020 hat der Bundesrat entschieden, dass insbesondere in Spitälern und Kliniken nur noch dringend medizinisch angezeigte Untersuchungen, Behandlungen und Therapien durchgeführt werden dürfen.

Die Folgen dieses Entscheids für die Spitäler, sowohl in der Akutsomatik, Psychiatrie als auch in der Rehabilitation seien gravierend, heisst es in einer Regierungsmitteilung. Die Fallzahlen seien komplett eingebrochen und mit diesen die Einnahmen, erste Liquiditätsengpässe würden sich bereits abzeichnen. Um sicherzustellen, dass die Versorgung der Bevölkerung durch die Spitäler in der Corona-Krise, aber insbesondere auch in Zukunft nachhaltig gewährleistet ist, hat die Bündner Regierung entschieden, finanzielle Mittel bereitzustellen.

Die Spitäler im Kanton hätten sich gut auf die Corona-Krise eingestellt. Die Bemühungen, im Rahmen des Möglichen die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, waren und sind erheblich. Dazu gehöre beispielsweise die Beschaffung von Material, aber auch die Umstellung von Abläufen und Prozessen, welche zu erheblichem Mehraufwand führen. Der Kanton und die Gemeinden übernehmen diese Mehrkosten in den öffentlichen akutsomatischen und psychiatrischen Spitälern, soweit sie nicht anderweitig gedeckt sind. Die Aufwendungen werden im Rahmen von Beiträgen für gemeinwirtschaftliche Leistungen an die Institutionen ausbezahlt. Entsprechend dem üblichen Verteilschlüssel bei gemeinwirtschaftlichen Leistungen übernehmen die Gemeinden der Spitalregion zehn Prozent der Beiträge für die Aufwendungen des Regionalspitals.

Die gravierenden Einnahmeausfälle der Spitäler im stationären und ambulanten Bereich werden ebenfalls zu grossen Teilen vom Kanton übernommen. Die Übernahme dieser Kosten dürfte kaum anderweitig gedeckt werden können. Ohne die Übernahme dieser Einnahmeausfälle, welche die Spitäler auch kurzfristig bereits in finanzielle Engpässe bringen, wäre sowohl die kurzfristige Versorgung der Bevölkerung in der Corona-Krise als auch die langfristige Versorgungssicherheit akut gefährdet. Die Finanzierung ambulanter Behandlun-gen ist grundsätzlich Pflicht der Krankenversicherer, ebenso beteiligen sich diese an den Kosten stationärer Eingriffe. Die Regierung hat entschieden, Einnahmeausfälle aus Sozialversiche-rungen (KVG, UVG, MVG und IVG) in den ambulanten und stationären Bereichen der Spitäler zu 90 Prozent zu übernehmen. Sie erwartet jedoch, dass die Übernahme der Einnahmeausfälle mindestens für den ambulanten Bereich auf Bundesebene thematisiert und mit den Krankenversicherern eine Lösung zu deren Beteiligung gefunden wird. In jedem Fall erwartet die Regierung eine Senkung der Krankenkassenprämien für das Jahr 2021 im Umfang der durch die Covid-19-Pandemie entstandenen Einsparungen bei den Krankenversicherern. Der Kanton wird während des laufenden Jahres alle zwei Monate provisorische Auszahlungen an die Spitäler vornehmen. Eine definitive Festsetzung der Beiträge an gemeinwirtschaftliche Leistungen und die Höhe der Übernahme von Einnahmeausfällen werde voraussichtlich erst gegen Ende 2021 möglich sein. Insgesamt sei mit einer zusätzlichen finanziellen Belastung des Kantons von netto maximal 59 Millionen Franken und der Gemeinden von netto 5,5 Millionen Franken zu rechnen. Die Regierung beantragt der Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rates entsprechende Nachtragskredite. (staka)

Fortsetzung Interview von Seite 5

Sie haben von der Problematik der fehlenden Angebote in einer Destination gesprochen. Schon vor der Corona-Krise war die Rede davon, dass der sanfte Tourismus, die Rückbesinnung auf die wesentlichen Werte auch erfolgsversprechend sein könnte ...

... dafür gibt es ein Potenzial, davon bin ich überzeugt. Die Trends gehen in Richtung Outdoor, Bewegung, Gesundheit, Nachhaltigkeit; diese Art von Tourismus wird zunehmen. Aber trotzdem benötige ich vor Ort ein funktionierendes Angebot, fast alle Bewohner einer Destination leben vom Tourismus, also müssen sie damit auch Geld verdienen können. Mit dem Tagestouristen, der ein Generalabonnement besitzt, sich aus dem Rucksack verpflegt und am Abend wieder nach Hause fährt, kann keine touristische Region überleben. Wenn wir die oben erwähnten Trends nutzen wollen, braucht es eine Anpassung der Angebote.

Konkret?

Wir müssen uns auf diese neuen Zielgruppen und deren spezifische Bedürfnisse fokussieren. Das wiederum ist mit Investitionen verbunden, und wenn ich das Geld dafür nicht habe, gelingt der Transformationsprozess nicht. Damit sind wir wieder bei den Fördermitteln, die intelligent eingesetzt werden müssen. Gelder also, die an konkrete Angebotsentwicklungen gekoppelt sind, wie es das Wirtschaftsforum Graubünden auch vorschlägt. Projektförderung kann ein sehr geschicktes Instrument sein, wenn es richtig genutzt wird. Ich komme wieder auf die überbetriebliche Förderung zu sprechen, die auch eine Chance für neue Geschäftsmodelle ist, bei denen noch stärker kooperiert wird.

Können Sie der Branche auch Hoffnung machen? Wieso kommt alles besser als heute befürchtet?

(Überlegt lange) Wir müssen realistisch sein: Für die meisten Betriebe ist die aktuelle Situation gravierend und dramatisch. Sicher gibt es auch Chancen: Neue Segmente, die angesprochen werden können, neue Angebotskooperationen. Solche wird es geben, aber das ist eher die Ausnahme denn die Regel. Das Ganze steht und fällt mit der Frage, wie rasch sich die Wirtschaft und damit die Nachfrage erholen kann. Es wird zu einer globalen Rezession kommen, die Frage ist einzig, wie stark diese ausfällt. Selbst wenn es einen Impfstoff gegen das Virus gibt und die Reisebeschränkungen aufgehoben werden, muss sich erst noch zeigen, ob das Geld für Reisen überhaupt wieder vorhanden ist.

Was wird trotzdem besser?

Wenn es gelingt, aus dieser Corona-Krise möglichst viel zu lernen, kann der Tourismus insgesamt gestärkt werden. Sprich, es wird bessere und widerstandsfähigere Geschäftsmodelle geben. Und die Schweizer machen wieder mehr Ferien im eigenen Land. Das führt dazu, dass der Tourismus insgesamt nachhaltiger wird, weil der Anteil der internationalen Gäste aus Übersee und Asien viel tiefer ist. Und damit werden die negativen Auswirkungen des Tourismus auf das Klima weniger gravierend und die Gletscher schmelzen weniger schnell.

Zu Hause fit bleiben mit Anne-Marie

Wir sollen nach wie vor zu Hause bleiben. Aber nur faul auf dem Sofa zu sitzen und alte Sportsendungen zu schauen, ist nicht gesund und schon gar nicht jedermanns Sache.

Die St. Moritzer Diplom-Sportwissenschaftlerin Anne-Marie Flammersfeld zeigt in der «EP/PL», wie Sie zu Hause fit bleiben und nicht an Gewicht zulegen. In der heutigen Übung, der sogenannten Brückenposition, wird die hintere Oberschenkelmuskulatur, das Gesäss und der untere Rücken trainiert. Aktivieren Sie mit der «EngadinOnline»-App das hinterlegte Video mit der Übungsanleitung und trainieren Sie fleissig mit. Wir wünschen Ihnen viel Spass. Geniessen Sie dabei das immer noch so gute Wetter, denn selbstverständlich dürfen Sie die Übungen von Anne-Marie auch auf Ihrem Balkon oder im Garten vor Ihrem Haus machen.

Vielleicht animieren Sie damit sogar noch den einen oder anderen Bewegungsmuffel. (dz) Foto/Video: Daniel Zaugg

AUTO-NEWS ENGADIN

Die Testfahrerin

Katja Pöschla aus Samedan durfte den SEAT Alhambra 4Drive 177PS DSG für einen Tag testen. Am 15. April wurde Katja zur kontaktlosen Testfahrt (aufgrund der aktuellen Corona Krise) in die Garage Planüra AG eingeladen und via Videoerklärung in die Welt des SEAT Alhambra 4Drive «30 Jahre Garage Planüra Jubiläums Edition» eingeführt.

Was waren die positiven Eindrücke?

+ Variabler Innenraum mit viel Platz, optimaler Beinfreiheit und 7 Sitzen
+ zweite Sitzreihe hat 3 einzeln verschiebbare und vollwertige Sitze
+ modernste Fahrassistenzsysteme (z. B. Blind Spot Sensor, Front Assist, Abstandstempomat uvm.)
+ unschlagbares Preis- / Leistungsverhältnis

Was waren die negativen Eindrücke?

- Der SEAT Alhambra 4Drive DSG läuft Ende Jahr aus und wird nicht mehr produziert
- 4Drive nur in Kombination mit DSG-Automatikgetriebe erhältlich

Familie Pöschla ist eine dreiköpfige Familie welche vom neuen SEAT Alhambra begeistert ist. Ihr Auto muss den Bedürfnissen und Anforderungen im Alltagsleben sowie in der Freizeit bestehen, was der SEAT Alhambra vorzüglich macht.

Katja Pöschla und der SEAT Alhambra 4Drive DSG mit 177PS.

Der SEAT Alhambra 4Drive DSG «30 Jahre Garage Planüra»

- **Streng limitierte Edition**
- **7 Sitze: noch mehr Platz und Flexibilität**
- **5 Jahre Gratis Service und 5 Jahre Werksgarantie**
- **4Drive Allradantrieb mit DSG Getriebe**
- **Letzte Chance – SEAT Alhambra nur noch dieses Jahr erhältlich**
- **Meist verkaufter Familien-Van in Südbünden**

SEAT Alhambra Jubiläums Edition 30 Jahre Garage Planüra. Das Jubiläumsangebot für Engadiner (Familien) mit einem Preisvorteil von bis zu CHF 16'120.- ist jetzt bei der Garage Planüra erhältlich!

Der SEAT Alhambra ist das ultimative Familien Auto!

Profitiere auch Du vom limitierten Sondermodell der Garage Planüra. Die Garage feiert dieses Jahr Ihr 30-jähriges Jubiläum und hat aus diesem Grund ein ganz besonderes Angebot für die Engadiner kreiert. Der SEAT Alhambra Swiss FR «Jubiläums Edition by GP» glänzt mit einer Top Ausstattung zu unschlagbaren Preisen.

Highlights wie 5 Jahre Werksgarantie, 5 Jahre SEAT Gratis Service, versenkbare Anhängevorrichtung, zwei integrierte Kindersitze sowie 7 Sitzplätze machen dieses Fahrzeug zum optimalen Begleiter für die ganze Familie. Geräumigkeit und Flexibilität gepaart mit einer wunderschönen Silhouette – der SEAT Alhambra bietet all diese Werte.

Für Kind und Kegel ist dieser Van ideal. Das liegt zum einen am grossen Platzangebot im Innenraum. Zum anderen erhöht sich die Wertigkeit speziell mit Kindern, denn der Alhambra hat elektrische Schiebetüren verbaut, die auch bei knapp bemessenen Parklücken den Stressfaktor verringern.

Das Raum-Potenzial des SEAT Alhambra ist überragend: Die Schiebetüren geben eine riesige Öffnung frei, die im Zusammenspiel mit dem grosszügig bemessenen Fussraum schon beim Einstieg den Sitzkomfort offenbaren. Auch das Ladevolumen überzeugt: Es reicht von 809 bis 2.430 Liter. Neben der erhöhten Sitzposition sorgen die grossflächigen Fensterscheiben für eine qualitativ hochwertige Rundumsicht, im Frontbereich als auch hinten, was insbesondere die kleinsten Reisebegleiter immer wieder von neuem begeistert.

Das Cockpit ist in typischer SEAT-Manier übersichtlich konzipiert und besitzt eine wertvolle Verarbeitung. Puristen erfreuen sich an der Tatsache, dass sich analoge und digitale Instrumente in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander befinden.

Highlights wie der Allradantrieb und der sportliche 2.0 Liter Dieselmotor mit 177 PS und DSG (automatisiertes Direktschaltgetriebe) runden die 30 Jahre Sonderserie der Garage Planüra ab.

Dieses Auto wurde eigens für das Engadin lanciert und wird es ab Spätherbst nicht mehr in der Kombination Allrad und DSG geben. Darum ist jetzt Dein Moment gekommen von diesem Angebot zu profitieren!

Dieses Sondermodell, welches ausschliesslich bei der Garage Planüra erhältlich ist, brilliert mit einer sehr guten Ausstattung zu einem unschlagbaren Preis. Nicht zu vergessen ist dabei das kostenlose Sorglos Paket mit 5 Jahren Gratis Service und 5 Jahren Werksgarantie, welches von der Garage Planüra offeriert wird! Somit ist für die nächsten 5 Jahre die finanzielle und technische Sicherheit im höchsten Masse garantiert.

Hast du Interesse und willst den SEAT Alhambra kennenlernen? Dann rufe jetzt bei der Garage Planüra an. Tel. 081 851 25 25 Auch in dieser schwierigen Zeit sind die Verkaufsberater gerne für Dich da. Sei es für eine Beratung per Telefon oder über Video-Call. Auch Besichtigungen und eine kontaktlose Probefahrt sind nach Absprache möglich.

GP

www.garage-planuera.ch

ENGADINFISCH FISCHER-SHOP

Via Maistra 4, 7512 Champfèr
www.engadinfisch.ch

Gerne nehmen wir Ihre Bestellungen ab 20. April 2020 via E-Mail entgegen:

info@engadinfisch.ch

Ihre Bestellungen werden zum Abholen bereitgestellt.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

«Lokal bestellt ist lokal gekauft!»

Bieten Sie einen Onlineshop an?
Einen Abhol- oder Lieferdienst?
Publizieren Sie Ihr Angebot auf unserer Sonderseite, welche jeweils am Samstag erscheint.

Aktion gültig bis 30. April 2020

Angebot: 50% Rabatt

gammetermedia

Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Das Medienhaus der Engadiner

Sül ot am saint cuntaint.
Sül munt al tschêl ardaint.

Abschied und Dank

Traurig, aber dankbar für die schöne Zeit, die wir zusammen verbringen durften, nehmen wir Abschied von meinem geliebten Ehemann, unserem herzensguten Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Götti

Giachem «Koki» Marugg

30. September 1952 – 15. April 2020

Du hast der Fügung deine Stirn geboten, hast bis zum Schluss mit Deinem unerschütterlichen Gemüt all unsere Hoffnungen am Leben erhalten. Wir werden Dich schmerzlich vermissen und als Geschichtenschmied und wahre Frohnatur in Erinnerung behalten.

Traueradresse

Silvia Marugg
Somvih 130
7524 Zuoz

In Liebe und Dankbarkeit – reposa in pêsch

Silvia, Sidonia und Adrian mit Sabrina
Geschwister mit Familien
Anverwandte und Freunde

Aufgrund der aktuellen Umstände findet die Urnenbeisetzung im engsten Familienkreis statt.

Herzlichen Dank an die Hausarztpraxis Dr. Franziska Barta für die langjährige Betreuung, dem Personal des Spital Oberengadin für den unermüdlichen Einsatz und allen, die Koki mit Liebe und Freundschaft begegnet sind.

Im Sinne des Verstorbenen gedenke man der Lungenliga Graubünden, 7000 Chur, IBAN CH54 0900 0000 7000 2285 7, Vermerk: Giachem Marugg, Zuoz

Traurig nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Mitarbeiter

Giachem «Koki» Marugg

30. September 1952 – 15. April 2020
Lyceum Alpinum 1986 – 2017

Mit Koki Marugg verlieren wir einen Kollegen, der über drei Jahrzehnte als Mitarbeiter und Leiter Unterhalt für das Lyceum Alpinum tätig war. Durch seinen unermüdlichen Einsatz und seine freundliche Art erwarb er sich in dieser Zeit die grosse Wertschätzung der Kolleginnen und Kollegen, der Schulleitung, des Verwaltungsrates und unzähliger Schülerinnen und Schüler.

Wir sind ihm für sein Engagement und seine Treue zu unserer Schule sehr dankbar. Seiner Frau und seinen Angehörigen sprechen wir unsere herzliche Verbundenheit und unser tiefes Beileid aus.

Lyceum Alpinum Zuoz

Für den Verwaltungsrat
Sebastian Pawlowski
Präsident

Für die Schulleitung
Dr. Christoph Wittmer
Rektor

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.
Traueradresse: Silvia Marugg, Somvih 130, 7524 Zuoz

Meine Hilfe kommt von dem Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat. Psalm 121, 2

Zum Gedenken

Dr. iur. Bernardo Lardi, 6.9.1936 – 19.3.2020

Am 19. März 2020 ist Dr. iur. Bernardo Lardi, ehemals Regierungsrat, nach kurzer Krankheit im Kantonsspital Graubünden verstorben. Im Jahr 1936 mit seinem Zwillingsbruder Massimo geboren, wuchs er in Le Prese im Schosse einer Bäckersfamilie mit zwölf Kindern auf. Seine gesamte Jugendzeit fiel in die Zeit des Zweiten Weltkrieges. Bereits im Jahr 1954 verlor er seinen Vater. Es sind aus dieser Zeit besehen sicher schwierige Umstände, welche den Charakter und die Eigenschaften einer Person hinsichtlich Eigenverantwortung, Freundschaft und Dienstfertigkeit prägen. Nach der Maturität im Jahre 1957 an der Kantonsschule in Altdorf und nach einer Studienpause, die dazu diente, seine Familie zu unterstützen, studierte er Jura an der Universität Zürich, wo er das Lizenziat erwarb und zum Dr. iur. promovierte. Anschliessend wurde er für ein Jahr Untersuchungsrichter in Chur und von 1966 bis 1971 in Samedan. Er erwarb sowohl das Anwalts- als auch das Notariatspatent und eröffnete sein eigenes Anwalts- und Notariatsbüro in Samedan und in Poschiavo. In jenen Jahren gründete er mit Angela Lazzarini seine eigene Familie, welche mit den vier Kindern Ursina, Mauro, Francesca und Michela beschenkt wurde. Ihnen galt zeitlebens seine Liebe und väterliche Fürsorge. Als Mitglied der CVP wurde Bernardo Lardi von 1972 bis 1976 zum Podestà von Poschiavo gewählt. Anschliessend verblieb er in der Gemeindeexekutive als stellvertretender Podestà. Gleichzeitig vertrat er als Grossrat seine Talschaft im kantonalen Parlament in Chur. Im Jahr 1979 wurde er auf Vorschlag der CVP in die kantonale Regierung gewählt. Er übernahm als Regierungsrat die Führung des ihm als Juristen naheliegenden Justiz- und Polizeidepartementes. Er betrachtete die acht Jahre in der Regierung als die interessantesten und besten seines Lebens. Im Jahre 1983 stand er als Regierungspräsident der Bündner Regierung vor. Nach acht Jahren in der Regierung ist er zur Wiederwahl für das dritte Mandat nicht mehr angetreten. Er betrachtete im Nachhinein seine Zeitspanne von 16 Jahren in der aktiven

Bernardo Lardi (1936 - 2020) Foto: z. Vfg

Politik folgendermassen: «Eine Periode von 16 Jahren, welche wie ein Werk von Caravaggio betrachtet werden kann, ein Bild mit vielen Lichtern, aber auch einigen kleinen Schatten».

Dr. iur. Bernardo Lardi war ein Mann voller Tatendrang und mit weitreichendem Horizont. In den Gremien, in welchen er mitwirkte, verteidigte er mit Überzeugung und Durchhaltewillen die Interessen seines Kantons, von Italienischbünden und seines Heimattals Poschiavo. Er war jahrelang im Aufsichtsrat der damaligen RTSI tätig, wo er auf die Notwendigkeit der Präsenz auf allen Stufen von Mitarbeitenden aus Italienischbünden bestand. Von 1973 bis 1976 gehörte er dem Verwaltungsrat der Rhätischen Bahn und von 1993 bis 1998 jenem der Schweizerischen Bundesbahnen an. Er war ein überzeugter Verfechter des Splügenbahntunnels als direkter Verbindung zwischen der Lombardei und Bayern durch den Kanton Graubünden. Er setzte sich auch konkret für die Realisierung des Eisenbahntunnels Vereina der RhB ein. Um seiner Talschaft Poschiavo nach dem verheerenden Unwetter von 1987 zu helfen, wirkte er bei der Gründung und Führung des Solidaritätsfonds Valposchiavo mit. Er war aufgrund seiner Leistungen für Italienischbünden als Ehrenmitglied der Pro Grigioni Italiano gewählt worden. Bernardo Lardi besass ein behutsames und verständnisvolles Verhältnis zu seiner heimatlichen Herkunft. Dieses innige Verhältnis zu seinem Tal, zur Sprache der Einheimischen und den Traditionen begleiteten ihn durch sein vielseitiges gesellschaftliches Leben. Auf jeden Fall verlor er sich nicht in kleinen Details, sondern bevorzugte die Visionen im Rahmen des massgeben-den Gesamtzusammenhanges, unter Berücksichtigung des Allgemeinwohls und der Bedürfnisse der Bürger. Mit seinem Zwillingsbruder Massimo verband ihn das humanistische Menschenbild und die Liebe für Kunst und Kultur. Als begnadeter Kunstmaler besass er das gute Auge für das Gegenständliche und das Unsichtbare.

Wir nehmen dankbar Abschied von einer Persönlichkeit, für die Heimat und Familie das ganze Leben ausmachte.

Für die CVP Graubünden:
Stefan Engler, Parteipräsident und
Agostino Priuli, Parteipräsident
von 1980 bis 1988

Sonntagsgedanken

Türen öffnen sich

Wie strahlt das Gesicht eines Kindes, wenn es nach langem Suchen das Osternest findet. In seinem Glück ist Osterfreude sichtbar. Die Bibel erzählt vom Unfassbaren und den Jüngerinnen, die vor dem leeren Grab stehen, das sagt: Jesus lebt! Seine Freunde erleben, dass Jesus in ihrer Mitte ist. Das ist das Geheimnis von Ostern: Nicht Distanz und Isolation, Leid und Tod haben das letzte Wort, sondern das Leben. In der tiefsten Krise, wenn Pläne durchkreuzt oder Hoffnungen begraben sind, geschieht die Wende. Da gehen wider Erwarten Türen auf. Da eröffnen sich – vielleicht nur zaghaft – neue Perspektiven im Beruf, in den Beziehungen, in einer Krankheit … Da wird der Stein vom Grab weggerollt. Da erwacht neues Leben, so, wie sich die verpuppte Raupe in den tanzenden Schmetterling verwandelt. Vor einer Woche feierten wir die Auferstehung Jesu. Und damit auch die Auferstehung mitten im Alltag und am Ende des Lebens. Ostern ist der Grund der Zuversicht, dass das Leben stärker ist als die Verzweiflung. Ostern ermutigt, Türen zu öffnen und auf-zu(er)stehen gegen alles, was Leben zerstört.

Nicht wahr, wir freuen uns mit den Kindern, wenn ihr Suchen von Erfolg gekrönt ist und sie ihr Osternest finden. Ostern ist eine Einladung an alle, nach dem Leben zu suchen, im Hier und Jetzt. Ostern und Corona, das war dieses Jahr neu für uns alle. Vielleicht hat uns dieses Osterfest gezeigt: Manchmal erleben wir schwere Zeiten. Aber genau in dieser Krisenzeit erleben wir auch so viel ermutigende Solidarität, kreative Lösungen und echtes Interesse an den Mitmenschen, das uns und anderen Mut macht: viel telefonieren, gemütliche Familienrunden, Einkaufshilfen organisieren, dem Nachbarn zuwinken, vom Balkon gemeinsam klatschen und musizieren, Kirchenglocken läuten. Wer sie hört, denkt einen Moment an Gott, denkt an die Liebsten und an die Menschen, die für unser Wohl sorgen, spricht ein Gebet oder zündet eine Kerze an. So wünsche ich uns in diesen unruhigen, aufwühlenden Zeiten viele offene Türen, (Auferstehungs-)Erfahrungen, gefüllt mit neuer Lebenskraft und solidarischer Gemeinschaft weit über Ostern und die gegenwärtige Krise hinaus!Hanspeter Kühni, Sozialdiakon, Samedan

Gottesdienst per Livestream

Kirchgemeinde Morgen Sonntag ab 10.00 Uhr wird der Gottesdienst der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Oberengadin aus Celerina mit Pfarrerin Rahel Walker Fröhlich, begleitet von Monika Bryner an der Orgel übertragen. Es handelt sich um einen Regio-Gottesdienst. Der Livestream ist auf ST MORITZ TV zu finden, in der HD Swisscom TV Box oder im Internet auf www.stmoritz-tv.com. Auf der Webseite der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Oberengadin www.refurmo.ch/media/livestream kann der Gottesdienst jederzeit abgerufen werden. (Einges.)

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.

Psalm 103, 13

Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post
POSTA LADINA

engadin.online
Das Portal der Engadiner.

Ritrovato – Anna sass immer am Rand

Inmitten von Geschenkpapierfetzen und roten Schleifen lag das schwarze Fotoalbum. Anna sass erschöpft daneben. Sie konnte nicht anders, als das Ding, das da auf dem Spannteppich lag, anzustarren. Zu müde, den Blick abzuwenden. Den ganzen Abend hatte sie es gewälzt, ihr Zeigefinger war über die Schwarz-Weiss-Bilder geglitten. «Sag was!», hatte sie der Grossmutter auf Seite zehn befohlen, und dann zum Grossvater, der hinter der Grossmutter stand: «Sag du was!» Anna roch an ihrem Finger. Farbe? Sie leckte den Finger ab. Salz. Und etwas Klebriges. Vielleicht Konfitüre.

42 Blätter. Hinten und vorne beklebt. 84 Seiten voller Weissleim, der durchsichtig wird, wenn er trocknet. Ab und zu eine Legende. Anna dachte daran, wie oft ihre Finger voller schmutziger Leimkrümel gewesen waren, als sie der Mutter half, das grosse Familienalbum zu richten. Die missratenen Fotos lagen derweil lose in einer Omo-Schachtel unter der Treppe. Anna hatte oft darin gewühlt und eine eigene Memory-Ordnung erfunden. Jetzt hörte sie die Worte der Mutter: «Die Fotos sind nicht für dich. Leg sie zurück! Du kannst später eigene Fotos machen, die daneben-gehen.» Sie hörte das Lachen der Mutter. Zu diesem Lachen hatte Anna damals eine kurze Schürze getragen, kariert, mit gestreuten Herzen. Die schönste Schürze des ganzen Kindergartens war das gewesen.

Die Mutter war Anna bereits auf Seite zwei entgegengekommen. Lange vor den Grosseltern. Sie hing an Vaters Arm. Ein weisser Schleier steckte im schwarzen Haar. Ihr scheues Lächeln, als sie noch keine Mutter war, sondern ein Kind: Seite fünf. Weiter hinten die geliebten Stöckelschuhe, kecke Hüften. Die Mutter als junge Frau.

Sie musste all die Fotos, die Anna jetzt in den Händen hielt, aus dem grossen Familienalbum – das einzige Buch in ihrer ersten Wohnung – abgelöst haben. Um für Anna auf den heutigen Tag ein neues Album anzulegen. Was wollte die Mutter ihr damit sagen?

Anna gefiel die Vorstellung, wie die Mutter die Bilder frisch anordnete. Dieser Aufwand: allein für die Tochter. 168 Stück, zwei pro Seite. Zentriert. Die Muttermaschine schlampte nie. Anna sah sie vor sich, diese Mutter, sie sah, wie die Mutter sortierte und überlegte, wie sie klebte und schrieb und wartete und rauchte. Anna sah den Mond, der in die Stube der Mutter schaute. Die Nachbarin schlief. Die Nachbarin schlief durch. Wegen der Medikamente. Die Mutter kannte die Namen der Medikamente, sie wusste alles über die Nachbarin. Die Mutter weinte, wenn Vollmond war. Sie hatte kein gutes Verhältnis zu ihm.

Ab Seite zwölf kamen Fotos, die Anna zeigten. Als Wickelkind. Am Zaun der Nachbarin. Die war so dünn. Den kleinen Bruder entdeckte Anna später. In der Mitte des Buches. Dort sass er wohl schon lange. Wie eine Kröte. Schon bevor sein Foto da gewesen war, sass er in der Mitte. Anna sass immer am Rand, sogar im eigenen Körper.

Die Fotos sprachen eine Sprache, die sie verstand, aber nicht übersetzen konnte … Romana Ganzoni

«Ritrovato» lautet der Titel des Fortsetzungsromans. Illustration: Rolf Bienentreu

Romana Ganzoni (*1967) ist Autorin. Sie lebt in Celerina und schreibt Romane, Erzählungen, Gedichte, Kolumnen, Essays und Radiobeiträge.

Pontisella schreibt

Das Kulturgasthaus Pontisella in Stampa hat ein Literaturprojekt lanciert, an dem sich eine gutes Dutzend Autorinnen und Autoren – zumeist aus Graubünden – beteiligen. Diese verfassen zusammen eine Geschichte, die sich laufend weiterentwickelt. Der Titel dieser Fortsetzungsgeschichte lautet «Ritrovato» und knüpft an die Ausstellung von Rolf Bienentreu an, deren Eröffnung im August im Kulturgasthaus Pontisella ansteht. Von Rolf Bienentreu stammen auch die Illustrationen zu den einzelnen Kapiteln, welche die beteiligten Autoren von Woche zu Woche schreiben, wobei alle Beteiligten an den letzten Satz ihres Vorgängers anknüpfen müssen.

«Ritrovato» ist also eine Geschichte mit sehr ungewissem Ausgang. Sie soll ungefähr Mitte Juni 2020 fertiggeschrieben sein. Die «Engadiner Post» veröffentlicht die einzelnen Beiträge im Wochenrhythmus in einer ihrer Printausgaben und macht die Fortsetzungsgeschichte auch online publik auf www.engadinerpost.ch, Dossier «Pontisella schreibt». (ep)

Mia prüma vouta …

NICOLO BASS

Forsa es quist il tema sbaglià in temps da la crisa da corona, ingio cha blers fan «homeoffice» ed il viadi da lavur düra be ün per pass da stanza in stüva. Però eu less listess tematisar il viadi da lavur. Ün stüdi (displaschaivelmaing es quel fingià tschinch ons vegl) pretenda nempe, cha'ls Svizzers sun in media s-chars üna mezz'ura in viadi per rivar da chasa al lö da lavur. In Germania düra quist viadi in media dafatta 44 minuts. In mincha cas viagian (o forsa pendleschan) milliuns da persunas minchadi a lavur e la distanza importaiva dal 2016 in media 14,5 kilometers. Quai d'eiran dafatta 100 meters daplü co duos ons avant (pretenda Google). Otras cifras impreschiunantas demuossan cha 72 000 persunas han ün viadi da lavur da tanter 50 e 75 kilometers, 25 000 persunas viagian tanter 75 e 100 kilometers e bod 17 000 persunas dafatta 100 kilometers per viadi al di. Google pretenda eir, cha'l viadi da lavur dals muntagnards saja bainquant plü cuort. E uossa rivaina planet sül punct: Cun ün'età da planet vers tschinquanta nu n'ha eu in meis temp da lavur amo mai gnü la pussibiltà da chaminar da chasa a lavur! Uossa pensaran ils furberuns, cha'l vess bain pudü chaminar da Zernez sü Samedan, o almain da Strada oura S-chadatsch. Cha quai til vess dafatta fat bain …
Ma laschai a mai meis plaschair e la pointa da quista columna: Daspö cha n'ha fat müdada a Scuol, n'haja la pussibiltà da pudair chaminar a lavur. E la prüma vouta ha fat grond plaschair. Che privilegi – dafatta per ün ami dals veiculs cun quatter roudas. Perquai: Scha'm inscuntrais vers saira a chaminar tras Scuol cun ün «smile» sur tuot la fatscha, schi giod eu güst quel mumaint da pudair chaminar a chasa. Causa cha'l viadi da chasa a lavur va üna buna part insü, am manca a bunura intant amo il rierin … ;-)

nicolo.bass@engadinerpost.ch

Kader Ski Alpin

Ski Alpin Swiss-Ski hat die Kaderselektion Ski Alpin für die Wintersaison bekannt gegeben. Bei den Herren verbleiben die Samnauner Thomas Tummler und Sandro Jenal in der Nationalmannschaft beziehungsweise im B-Kader.

Bei den Frauen nehmen Selina Egloff, Scuol, und Stephanie Jenal, Samnaun, die neue Saison wieder im B-Kader in Angriff. Die Celerinerin Vanessa Kasper hingegen startet neu im C-Kader. (dz)

WETTERLAGE

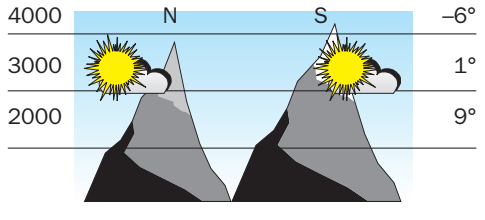
In Mitteleuropa herrschen an diesem Wochenende geringe Luftdruckgegensätze. Zusammen mit der aus Südwesteuropa einfliessenden schwülwarmen Luftmasse nimmt die Labilität zu, sodass sich der Wetterverlauf in Summe etwas wechselhafter zeigt.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Ein freundlicher Mix aus Sonnenschein und Wolken! Am Vormittag haben wir es mit ausgedehnten harmlosen, hohen Schleierwolken zu tun, die den Sonnenschein höchstens leicht dämpfen. Gegen Mittag kommt die Sonne wieder besser zur Geltung, sodass sich die Luft aufheizen kann. In der labil geschichteten Luftmasse können sich einige Haufenwolken über den Bergen aufbauen. Diese sind harmlos und verschwinden am Abend wieder. Auch der Sonntag wird in Südbünden trocken bleiben.

BERGWETTER

Die Wetterbedingungen im Hochgebirge bleiben ideal. Bei nur schwachem Wind oder auch gar Windstille herrschen nach wie vor beste Verhältnisse für alle in dieser Jahreszeit geeigneten Bergsportaktivitäten vor. Die Frostgrenze liegt bei 3200 Meter.



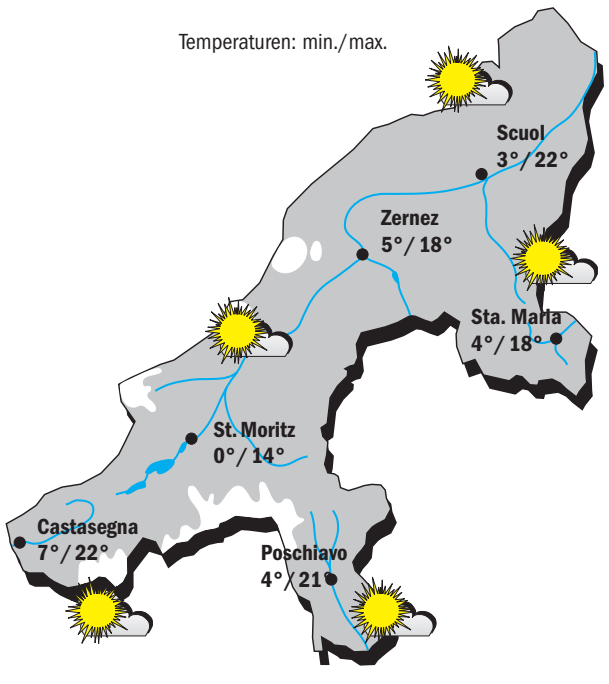
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	–1°	Sta. Maria (1390 m)	4°
Corvatsch (3315 m)	–2°	Buffalora (1970 m)	–5°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	–4°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	2°
Scuol (1286 m)	3°	Motta Naluns (2142 m)	3°

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C 5 21	°C 4 19	°C 3 18

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C 0 13	°C 0 11	°C 3 7

Online

Was gibt es auf engadinerpost.ch?

Video Wir sollen zu Hause bleiben. Damit wir nicht einrosten, zeigt Anne-Marie Flammersfeld auf Videos einfache Übungen, die jeder bei sich zu Hause machen kann.

Aktuell Die Lage in der Corona-Pandemie ändert sich in der Schweiz fast stündlich. Auf der EP/PL-Website werden laufend aktuelle Infos aufgeschaltet.

Blättern ohne den Zugnachbarn zu stören? Ja!

Weitere Informationen und Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital

Engadiner Post
POSTA LADINA